

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Posen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z., bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z., unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 z., Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Auslands-Verlagshandel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Altes Rathaus, Altes Rathaus 25, zu richten. Telegrammanweisung: Tageblatt, Posen. Postfachkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A. G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schrieger Satz 50%, Aufschlag. Offertengeld 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentbehrlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Altes Rathaus, Altes Rathaus 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Posen. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, czwartek, 29-go czerwca 1939 — Posen, Donnerstag, 29. Juni 1939

Nr. 147

Die baltische Frage

Offiziöse deutsche Stellungnahme zum neuen britischen Vorschlag an Moskau

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt u. a.:

Eine Reihe von Umständen hat die Führung der englischen Außenpolitik dazu veranlaßt, im Sinne eines Abschlusses des Paktes mit Sowjetrußland bis über die Grenze dessen zu gehen, was noch vor kurzem von ihr als nicht möglich bezeichnet worden war. Der aller optimistischsten Schönfärberei der Presse zuwiderlaufende schleppende Gang der Moskauer Verhandlungen, nicht zuletzt aber die Vorfälle bei Tientsin und Swatau, scheinen in England für die Entschlossenheit, nunmehr durch einen Paktabbruch mit Sowjetrußland — ganz gleich wie er schließlich aussehen mag — das gesunkene britische Prestige wieder zu heben, mitbestimmend zu sein.

Sedenfalls zeigen die Nachrichten, die über neue englische Vorschläge an Moskau ausgegeben werden, übereinstimmend, daß Großbritannien sich damit abfindet, de facto den sowjetrussischen Bedingungen für den Paktabbruch — soweit Europa in Frage kommt — zu folgen. Wie auch im einzelnen die Dinge umschrieben werden können, fest steht jedenfalls, daß England bereit ist, den Forderungen Moskaus entsprechend die baltischen Staaten, auch gegen deren Willen, in dem Sinne zu garantieren, daß ein Eingreifen Sowjetrußlands bei — nach Moskauer Urteil — bedrohter Unabhängigkeit dieser Staaten den Bündnisfall für England und Frankreich eintreten läßt.

Solche Fassung bedeutet nicht allein, daß Sowjetrußland ein Blankoscheck ausgestellt werden soll, mit dessen Hilfe es unter dem Eindruck einer „Gefährdung seiner Interessen“ jederzeit einen Konfliktfall heraufbeschwören könnte; sie enthält indirekt geradezu eine Ermunterung der Garanten an die sowjetrussische Adresse, bis heute unabhängige Länder und Völker letzten Endes in ihre Abhängigkeit zu bringen und jederzeit nach Gutdünken in ihre Verhältnisse und Beziehungen hineinzureden.

Diese Einstellung der Westmächte, ohne weiteres über Recht und Souveränität Dritter zu verfügen, wenn mit solchem Kaufpreis eigene politische Ziele erreicht werden können, ist nicht neu. Der eben abgeschlossene Handel über den Hatan (Sandschat), der über verbriefte Rechte des arabischen Elements hinwegging, liegt im Grunde auf der gleichen Linie. Der Zweck heiligt bei ihnen die Mittel.

Das Verhältnis der baltischen Staaten gegenüber den anderen Mächten ist derart einwandfrei neutral, und andererseits ist angesichts der zwischen ihnen und ihren großen Nachbarn bestehenden Nichtangriffspakte der Wille zur Wahrung ihrer Unverletzlichkeit — gerade was Deutschland anlangt — derart offenkundig, daß der Versuch, mit dem Schicksal dieser Länder zu spielen, als wären sie Objekte fremder Politik, heute mehr als verächtlich erscheinen muß. Die englische Bereitwilligkeit, sich auf solchen Handel einzulassen, ja ihn jetzt offen zu betreiben, ist nur insofern zu begreifen,

Neuer Schlag der Japaner

Rüstenblockade erweitert / Wentschau und Futschau werden besetzt

Sagt die gesamte chinesische Küste unter japanischer Kontrolle — Neue Waffenschmuggelwege abgeschnitten

Schanghai, 28. Juni. Neue japanische Operationen gegen die südchinesischen Häfen Wentschau und Futschau haben am Dienstag mit der Besetzung einiger kleiner Inseln vor den beiden Hafeneinfahrten begonnen. Während die vor Wentschau liegenden drei englischen Handelsschiffe durch japanische Flugzeuge, die Warnungen abwarfen, aufgefordert wurden, den Hafen bis Donnerstag zu verlassen, hat ein japanischer Marineoffizier die zwei vor Futschau liegenden englischen Zerstörer nochmals persönlich von der bevorstehenden Schließung des Hafens unterrichtet.

Warnung an die ausländischen Mächte

Der japanische Generalkonsul in Schanghai, Miura, hatte am Dienstag morgen dem dänischen Generalkonsul Scheel als Dogen des ausländischen Konsularkorps eine Note überreicht, in der dem Konsularkorps mitgeteilt wird, daß die japanische Flotte Operationen bei Futschau und Wentschau an der Küste der Provinz Futsien begonnen habe. Die ausländischen Mächte wurden in der Note gebeten, bis zum 29. Juni ihre Kriegs- und Handelsschiffe aus den genannten Häfen zurückzuziehen. In der japanischen Note wurde auf die Gefahr

hingewiesen, die mit dem etwaigen Versuch verbunden sein würde, in diese Häfen noch nach Ablauf der Frist einzulaufen, und es wurde erklärt, daß die japanische Flotte keine Verantwortlichkeit für die Folgen übernehmen könne, die sich aus solchen Versuchen ergeben könnten.

Küste, Bahnen, Straßen

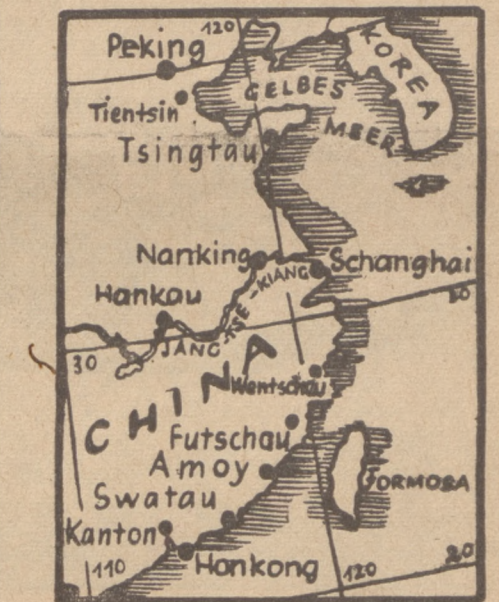
Militärische Kreise in Japan erwarten, daß die mit der Blockade der Häfen verbundene Besetzung der Straßen und Bahnen jede Zufuhr aus dem Küstengebiet zwischen Schanghai und Hongkong für Tschiangkai-schek unterbinden wird, nachdem die Küstenzone nördlich des Yangtse bereits gesperrt ist. Zahlreiche Meldungen über Kämpfe gegen irreguläre Kräfte, besonders in Nordchina und im Yangtsegebiet, deuteten an, daß auch im Inneren Chinas die Besetzung mit stärkeren Kräften planmäßig durchgeführt werde.

Bestürzung in London

Mit Bestürzung hat man in London, wie Reuter jagt, die Meldung zur Kenntnis genommen, daß die Japaner mit der Besetzung der Häfen Futschau und Wentschau begonnen haben. Zur Tröstung für die Heimat sucht das Büro dann den Eindruck zu erwecken, die britischen Stellen im Fernen Osten würden sich nicht

fügen; aus Schanghai werde nämlich berichtet, man habe den Japanern bereits mitgeteilt, England weigere sich, seine Schiffe und Staatsangehörigen aus den beiden Häfen zurückzuziehen.

Die Londoner Presse bringt ihre Beunruhigung über diese neue Hochschiffahrt aus dem Fernen Osten in sensationeller Aufmachung auf den Titelseiten zum Ausdruck. Die Blätter enthalten die Meldungen, daß britische Schiffe in der Nähe von Futschau und Wentschau durch japanische Flieger davor gewarnt worden seien.



die beiden Häfen anzulaufen. In Schanghai Kaufmannskreisen erklärte man, Wentschau sei für die Belieferung der Tschiangkai-schek-Armee mit Waffen „unbedeutend“.

Zimmerhin werde zugegeben, daß durch die Blockade von Futschau und Wentschau fast die ganze chinesische Küste unter japanischer Kontrolle stehe.

Futschau ist die Hauptstadt der Provinz Futsien und hat rund 320 000 Einwohner; die Stadt ist befestigt und liegt an der Mündung des Flusses Min. Futschau ist einer der Hauptmärkte in China für Tee und Textilien. Wentschau, das nur 200 Meilen nördlich in der Provinz Tschiang liegt, hat 200 000 Einwohner und ist ebenfalls ein bedeutender Teemarkt.

Auch die Befestigung der japanischen Positionen in Swatau schreitet unaufhaltsam weiter. Japanische Truppen besetzten Dienstag vormittag Futschau, mit dem Swatau durch eine Eisenbahn verbunden ist.

Keine Zurückziehung der britischen Schiffe

Wie in London bekanntgegeben wird, hat die britische Flottenleitung ihre Zerstörer in Swatau angewiesen, Handelsschiffe die den Hafen anzulaufen wünschen, jederzeit zu eskortieren. Es wird gesagt, das „britische Recht“, sich nach jedem Ort in den chinesischen Gewässern bewegen zu dürfen, werde vollumfänglich behauptet.

Die USA-Presse berichtet ausführlich über die japanische Abweisung zweier britischer Dampfer, die in Swatau anlegen wollten. Sie knüpfen daran die Bemerkung, nach einer japanischen Ankündigung würden in Zukunft alle Swatau anlaufenden englischen Schiffe untersucht werden.

London wünscht Verhandlungen

Tokio wird erst in einigen Tagen antworten...

Tokio, 28. Juni. Wie das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, hat der britische Botschafter Craigie in einer Unterredung mit Außenminister Arita im Auftrag seiner Regierung vorgeschlagen, die Tientsin-Frage durch direkte Verhandlungen in Tokio zu lösen.

Wie hierzu halbamtlich mitgeteilt wird, hat Arita den britischen Vorschlag in der gestrigen Kabinettsitzung vorgetragen und anschließend mit Ministerpräsident Hiranuma und Kriegsminister Itagaki hierüber verhandelt. Da es sich um eine wichtige grundsätzliche Frage handele, die durch die britische entstellende Agitation über Verhandlungen der Briten in Tientsin noch verschärft worden sei, werde die japanische Antwort erst in einigen Tagen erfolgen.

Der japanische Generalkonsul in Tientsin, Taschiro, betonte vor ausländischen Pressevertretern, solange die Tschiangkai-schekfreundliche Politik der britischen Regierung andauere, würde es schwierig sein, den Tientsin-Konflikt zu schlichten.

Stanley „hat keine Vollmacht“

Der britische Handelsminister Stanley wurde, wie schon seit Tagen, auch am Dienstag wieder im Unterhaus mit Fragen bedrängt, die darauf hinausliefen, Maßnahmen gegen die Einfuhr von japanischen Waren nach England zu ergreifen. Stanley erklärte, „er habe keine Vollmacht, britische Händler zum Verkauf oder

als die britische Politik mit weitestgehendem Entgegenkommen gegenüber Moskauer Wünschen im Baltikum den an sie gestellten Anforderungen im Fernen Osten — angesichts ihrer dort ohnedies prekären Position — entgegen zu können hofft.

die Öffentlichkeit zum Verbrauch bestimmter Waren zu zwingen“.

Die peinlichen Unterhausfragen

Auch Ministerpräsident Chamberlain wurde im Unterhaus von dem Labour-Abgeordneten Greenwood um eine Erklärung zu den jüngsten Berichten aus dem Fernen Osten erlucht. Chamberlain erklärte, zur Lage in Tientsin habe er im Augenblick nichts neues zu sagen. Aber er hoffe, daß er demnächst in der Lage sein werde, weitere Erklärungen abzugeben.

Eine peinliche Anfrage des Labour-Abgeordneten Bellenger, ob nicht im Hinblick auf die verschärfte Lage im Fernen Osten entsprechende Maßnahmen ergriffen werden könnten, oder ob die Regierung nicht wenigstens einen entsprechenden Wink geben wolle, blieb, wie schon vor einigen Tagen, abermals unbeantwortet. Als der Bellenger weiter drängte und fragte, „Will der Premierminister eine Antwort auf diese Frage geben, da viele von uns daran ernsthaft interessiert sind?“, erhielt er wieder keine Antwort.

Ebenso erging es dem Kommunisten Galacher, der fragte, wie es komme, daß Beseidigungen, die der Ministerpräsident als unerträglich bezeichnete, gebuldet würden?

Der Abgesandte Ibn Sauds in Rom

Rom, 28. Juni. Der kürzlich vom Führer empfangene Abgesandte des Königs Ibn Saud ist am Dienstag in Rom eingetroffen.

Australischer Admiral in Singapur. Der Erste Admiral der australischen Flotte, Sir Ragnar Colvin, traf am Dienstag in Singapur ein, um an der Besprechung der britisch-französischen Vertiefungskonferenz teilzunehmen.

Wie weit geht die Kapitulation vor Moskau?

Vor einem neuen Vitzgang Strangs

London, 28. Juni. Wie die „Times“ berichtet, ist die Antwort an Moskau erst Dienstagabend fertiggestellt worden. Sie wird im Laufe des Mittwochs beim britischen Botschafter in Moskau einreichen. Sobald auch der französische Botschafter seine Instruktionen erhalten habe, würde man um eine neue Unterredung mit Molotow nachsuchen. Die jüngsten britischen Beratungen seien darauf abgestellt, „eine Einigung näher zu bringen“ und die Form der Zusammenarbeit klarzustellen.

Der „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß man in London zu einer Kapitulation vor den Moskauer Forderungen — deren Kern sich bekanntlich auf den Fernen Osten bezieht — mehr und mehr bereit ist, wenn nur eine tragbare Formulierung gefunden wird. Die neuen Instruktionen an den britischen Botschafter sollten die Moskauer Regierung — so meint er — von Englands Entschluß überzeugen, sein Hilfeversprechen zu erfüllen, und von Englands Bereitschaft, sofort die Mittel zu erteilen, mit deren Hilfe diese Zusammenarbeit am besten wirksam gestaltet werden könnte.

Baxter schreibt im „Daily Sketch“, daß man über den Wert eines Bündnisses mit Sowjetrußland zwar verschiedener Meinung sei, daß man aber sowohl in diplomatischen wie in Finanzkreisen den Abschluß des Paktes als „äußerst wesentlich für den Frieden“ ansehe.

Mit der Bemerkung, die britische Regierung wolle eine „europäische Regelung“ jezt erörtern, wo die Atmosphäre „noch einigermaßen gesund sei“, umschreibt auch er die immer stärkere Bereitschaft Londons, noch größere Opfer für eine Beendigung der peinlichen Verhandlungen mit Moskau zu bringen.

„Kurier Warjawi“ berichtet in einer Meldung aus Moskau, eine neue Begegnung der

Vertreter der drei Großmächte habe noch nicht stattgefunden.

Diese Begegnung sei angesichts der Ereignisse im Fernen Osten, insbesondere angesichts des sowjetisch-japanischen Konflikts wieder in den Hintergrund getreten. Trotz der offiziell befundenen Ruhe des Kremls sei Moskaus Antlitz zurzeit in stärkerem Maße nach Osten als nach Westen gerichtet.

Im Zusammenhang mit den Meldungen über die „neuen Anweisungen“ der britischen Regierung an Strang fragt „Intransigent“, ob man diesmal wirklich in eine entscheidende Phase der britisch-französisch-sowjetischen Verhandlungen eintreten werde. Das Blatt begründet seine Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß der Moskauer Verhandlungen damit, daß man es in London „genau so sehr eilig habe“ wie in

Moskau, um zum Abschluß des Vertrages zu gelangen, da die Ereignisse im Fernen Osten noch die „gemeinsamen Besorgnisse“ Londons und Moskaus verschärfen.

„Paris Soir“ ist bezeichnenderweise etwas vorsichtiger mit seinen Voraussagen, wenn er schreibt, England bemühe sich, im Maßstab des Möglichen Moskau Genugtuung zu geben. Der Quai d'Orsay prüfe eingehend die Dienstag morgen vom Foreign Office übermittelten neuen Vorschläge, die eine erneute Zusammenkunft der Unterhändler mit Molotow erlauben sollen. Man habe gute Hoffnung auf eine rasche und günstige Entwicklung der Moskauer Verhandlungen,

aber man verhehle sich in London keineswegs, daß man mit den Sowjets noch ein sehr scharfes Spiel zu spielen haben werde.

Großzügiges Gemeinschaftsprogramm der deutschen und der italienischen Luftwaffe

Empfang im Haus der Flieger zu Ehren des römischen Luftarmeegeneralen Valle

Berlin, 28. Juni. Aus Anlaß des Besuchs des italienischen Staatssekretärs der Luftfahrt, Luftarmeegeneral Valle und Frau Valle in Deutschland gab der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, im Haus der Flieger einen Empfang.

Generaloberst Milch führte dabei u. a. aus: „Es sind noch nicht vier Wochen vergangen, seit wir damals ein großartiges Programm der Zusammenarbeit aufgestellt haben, dessen Inhalt bereits in dieser kurzen Zeit von beiden Seiten in schneller und kameradschaftlicher Zusammenarbeit in die Tat

umgeleitet worden ist. Und schon die wenigen Stunden, da wir im engsten Kreise über weitere Fragen uns unterhalten konnten, haben den Beweis erbracht, daß beide Luftwaffen nicht nur bei ihren Taten in Spanien, sondern auch in ihren Gedanken über Organisation und Einsatz des gleichen Geistes sind. Gerade die faschistische und nationalsozialistische Weltanschauung hat uns gelehrt und auch das hat der Einsatz unserer jungen Mannschaft in Spanien erhärtet, daß es neben den guten Nerven der Führung und dem bei beiden Völkern vorhandenen erstklassigen technischen Material in erster Linie auf das Herz des Soldaten ankommt.

Unsere enge gemeinsame Arbeit wird auch in Zukunft nicht abreißen, sondern im Gegenteil auf Grund unserer Vereinbarungen sich noch enger gestalten, soweit dies überhaupt möglich ist.“

Luftgeneral Valle antwortete u. a. mit folgenden Worten:

„Als ich vor einigen Jahren das erste Mal Gast der deutschen Luftwaffe war, gab es noch keinen abessinischen und spanischen Krieg. Damals hatte ich schon die Gewißheit über die entscheidende Bedeutung der Luftwaffe und damals schon gab ich ihnen, Herr General Milch, zu verstehen, daß unsere beiden Luftwaffen immer stärker werden und ein Band herzlicher Freundschaft knüpfen müßten. Ich bin ein guter Prophet gewesen und bin deshalb heute besonders glücklich, weil das Schicksal mir gestattet, hier meinen Duce und Luftfahrtminister zu vertreten unter dem herrlichen Eindruck unseres Militärbündnisses, welches den einzigen Weg zur Erhaltung des Friedens, für den Fortschritt der Kultur in der ganzen Welt darstellt.

Ich habe die deutsche Luftwaffe in einem Zustand höchster materieller und personeller Leistungsfähigkeit angetroffen und zwar derart, daß sie hinter keiner anderen Macht der Welt zurücksteht. Auch Sie haben wie wir das Vertrauen zu der Kraft unserer neuen Waffe, die bestimmt ist, in einem kommenden Krieg ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Auch sie sehen in ihr den Ausdruck einer jungen und starken Generation, die vom Geist eines Führers und Protectors erneuert wurde. Die Fliegerei ist fundiert auf der technischen Vervollkommenheit, auf der Ausnutzung natürlicher Rohstoffvorkommen unserer Länder, welche uns durch keinerlei Einkreisung oder Sanktionen genommen werden kann. Hingzu kommt die Einsatzfreudigkeit, der Mut und die Opferbereitschaft unserer Besatzungen.

Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern wird auf technischem und ausbildungsmäßigem Gebiet aufstrebend den Befehlen, die ich vom Duce erhalten habe, durchgeführt werden. Unsere beiderseitigen Fliegengüter kennen und schätzen sich gegenseitig mit den kameradschaftlichen Gefühlen, welche ihre Untermauerung in dem Blut, welches für das gemeinsame Ideal unter spanischem Himmel geflossen ist, gefunden hat. Die italienischen Legionärflieger und die Freiwilligenflieger der Legion Condor haben ein hervorragendes Können gezeigt, haben immer gegen eine große Uebermacht gekämpft und stets gesiegt. Diese Erkenntnis stellt ein wiederholtes Beweismittel für unsere beiderseitige Annäherung dar, welche vom Schicksal vorgezeichnet ist.

Sitzungsschluß der französischen Kammer. Am Dienstag wurde die ordentliche Sitzung 1939 der französischen Kammer durch ein Dekret des Staatspräsidenten beschloßen. Dabadiet stellte in seiner Schlußansprache fest, daß die Regierung die Landesverteidigung noch weiter verstärken müsse.

An den Franger!

Mehr Ernst!

Die Meldungen polnischer Blätter über angebliche politische Intrigen des bösen Deutschland nehmen immer groteskere Formen an. Heute weiß der „Express Poranny“, also ein dem Regierungslager nahestehendes Blatt, zu melden, daß der schleppende Verlauf der Moskauer Verhandlungen im wesentlichen die Schuld Deutschlands sei. Deutschland hätte die Sowjetpolitiker davor gewarnt, daß England und Frankreich unter dem Deckmantel eines Paktes gegenseitiger Hilfe in Wirklichkeit nur Einfluß auf die innerpolitischen Verhältnisse der Sowjetunion nehmen wollten. Die Westmächte würden danach trachten, die Sowjets zu entbolshewisieren und bei ihnen eine demokratische Verfassung einzuführen. Die ganze Abfassung dieser offensichtlich nach Saure Gurken-Zeit schmeckende Meldung, die zwar aus Moskau datiert ist, zeigt nur allzu deutlich, daß sie der Phantasie gewisser Warschauer Kaffeehäuser entsprungen ist.

Schließlich sei noch eine mehr in das Gebiet des Humors gehörende Meldung des Abend-„Gaz“ erwähnt. Er bringt eine Reportage von der deutsch-polnischen Grenze, angeblich ein Gespräch mit einem aus dem Deutschen Reich entflohenen Polen. Dieser weist auf das allerdings recht schwierige Problem der Landflucht in Deutschland hin, das bekanntlich in den deutschen Zeitungen durchaus offen und sachlich behandelt wird und das seine wesentlichen Ursachen in dem ungeheuren Arbeiterbedarf der Industrie des Dritten Reiches, der großen Straßenbauten usw. hat. Der Gewährsmann des „Gaz“ aber erklärt, die Abwanderung von Menschen aus den östlichen preussischen Provinzen sei lediglich ein natürlicher Vorgang, weil die dortigen Deutschen instinktiv aus jenen ihnen fremden Gebieten zu fliehen suchten. In den letzten Monaten habe sich diese Flucht in eine regelrechte Massenpanik verwandelt, denn „trotz der ganzen Propaganda und all den Lügen der Hitlerleute, wußten jene Deutschen sehr genau, wie stark die polnische Armee sei!“

Henlein spricht in Prag

Grosskundgebung des Prager Deutschums

Reichenberg, 28. Juni. Gauleiter und Reichshatthalter Henlein wird am Donnerstag seinen ersten offiziellen Besuch in der Hauptstadt des Protektorats abtatten und dabei in einer großen öffentlichen Kundgebung das Wort ergreifen.

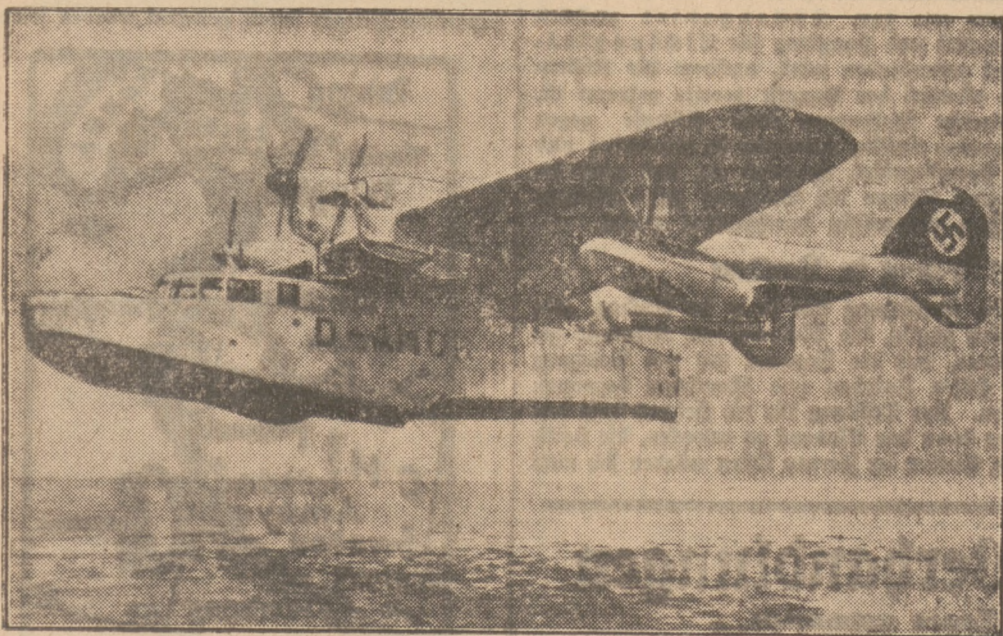
Es ist jetzt ein Jahr her, daß man in Prag besorgte Vorbereitungen zu dem Besuch des damaligen Führers der Sudetendeutschen traf, der nach den Wirnissen der Mai-Mobilisation zu einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Hodza kam. Die Straßen von Asch bis Prag waren von Gendarmen bewacht, und Gendarmen und Ueberfallwagen begleiteten auch den sudetendeutschen Sprecher. Diesmal wird Henlein, von Reichenberg kommend, an der Stadtgrenze vom Kreisleiter des Prager Kreises, Höß, begrüßt werden. Gemeinsam mit dem Kreisleiter wird er von dort sich zur Burg begeben, um dem Reichsprotektor von Böhmen und Mähren einen offiziellen Besuch abzustatten.

Gegen 19.30 Uhr fährt dann der Gauleiter zum Messegele, wo in der sogenannten Alten Maschinenhalle eine Kundgebung stattfindet, auf der Henlein nicht nur zu den Prager Deutschen, sondern auch zu vielen Tausend anderen, die aus allen Teilen des Protektorats an diesem Tage nach Prag kommen werden, sprechen wird.

Zusammengebrochene Heßkampagne

Landesgruppenleiter Müller der AO in Argentinien rehabilitiert

Buenos Aires, 28. Juni. Das Verfahren gegen den Landesgruppenleiter der AO Argentinien, Müller, der bekanntlich auf Grund eines gefälschten Dokuments über angebliche deutsche Umtriebe in Patagonien verhaftet und vor Gericht gestellt worden war, ist nunmehr durch Urteil der Bundeskammer, des höchsten Gerichts Argentinien, endgültig niedergeschlagen worden. Der Spruch des Appellationsgerichts stellt einleitend ausdrücklich fest, daß der Name und die Ehre Müllers durch das Verfahren in keiner Weise beeinträchtigt worden sei. In der Urteilsbegründung werden dann im einzelnen die Verleumdungen entkräftet, die der Dokumentenfälscher Zuerge erhoben und die Linkspresse zu einer wochenlangen Heßkampagne gegen das neue Deutschland ausgeschaltet haben.



Neuer deutscher See-Fernerkunder

Unser Bild zeigt den neuen deutschen See-Fernerkunder BV 138, der von den Blohm- & Voß-Flugzeugwerken in Hamburg gebaut wurde, während eines Fluges über dem Meer

Juden nur zart behandeln!

Eine bezeichnende Verfügung des britischen Kriegsministeriums

Beirut, 28. Juni. Auf Befehl des britischen Kriegsministeriums hat der Oberkommandierende in Palästina, General Haining, seinen Truppen angeordnet, bei den sogenannten „Durchsuchungen“ einen feindlichen Unterschied zwischen Arabern und Juden zu machen.

Die „Durchsuchungen“ — Methoden der britischen Truppen in arabischen Dörfern in Palästina sind hinreichend bekannt. Zur Durchsuchung jüdischer Siedlungen und Stadtviertel hat man sich erst ganz neuerdings entschlossen, nachdem der radikale Teil der Judentum in Palästina zu den bekannten großen Terrorakten in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa übergegangen ist, die jedesmal 50—100 Tote und Verwundete und mehr zur Strecke brachten. Jedoch dürfen nach dem jüngsten Befehl aus London diese Durchsuchungen nur „zart“, wie es wörtlich heißt, also mit Glacéhandschuhen durchgeführt werden.

Unter dem britischen Militär, besonders unter den Offizieren, herrscht helle Empörung über diesen Befehl. Man beschwert sich, in Palästina immer nur für die Juden eingeleitet zu werden und für sie die Haut zu Markte tragen zu müssen. Dem General Haining wirft man vor, um seinen Posten zu hangen; andernfalls hätte er gegen diese Maßnahme, die auf den englischen jüdischen Kriegsminister Shore Weiss zurückgeführt wird, protestieren müssen und sich ihr nicht unterwerfen dürfen.

Zwei deutsche Journalisten müssen Palästina verlassen

Berlin, 28. Juni. Die Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Jerusalem, Dr. Reichert und Bollhardt sind von den englischen Behörden aus dem Mandatsgebiet Palästina ausgewiesen worden. Gründe für diese Maßnahme wurden nicht mitgeteilt. Beide DW-Vertreter haben das Land inzwischen verlassen.

Vom Deutschen Nachrichtenbüro wird hierzu festgestellt, daß sowohl Dr. Reichert als auch Bollhardt den Weisungen der Berliner Zentrale des DW, gemäß sich bei ihrer Berichterstattung jeglicher Uebertreibungen oder tendenziösen Entstellungen der Vorgänge in Palästina enthalten haben. Alle ihre Meldungen und Berichte entsprechen den Tatsachen und der Wahrheit.

Staatsakt am Tannenberg-Ehrenmal

Berlin, 28. Juni. Am Sonntag, dem 27. August 1939, findet am Reichsehrenmal ein Staatsakt aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Schlacht bei Tannenberg statt. Dieser Staatsakt, an dem führende Männer der Partei, Staat und Wehrmacht teilnehmen werden, wird von über 100 000 Teilnehmern besucht werden. Vornehmlich jedoch werden die ehemaligen Kämpfer der Schlacht bei Tannenberg dieser großen Kundgebung beiwohnen.

Wer Zeitung liest
Schaut in die Welt —
Spart dabei Geld

Britische Einkreiser über die Baltikumgarantie

Nicht etwa aus Liebe...

Artikel Duff Coopers und Winston Churchills im litauischen Regierungsblatt

Warschau, 28. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der „Kurier Warszawski“ berichtet erneut über Aufsätze, die in dem litauischen Regierungsblatt „Lietuvos Aidai“ aus englischer Quelle über das Problem der Garantie für die baltischen Staaten erschienen. Vor einigen Tagen war der erste derartige Artikel von Vizeadmiral Osborne erschienen, in dem Polen die Rolle eines Mittelsmannes zwischen den baltischen Staaten und der Sowjetunion beilegt wurde.

Inzwischen sind nun zwei weitere Artikel erschienen, die beziehungsweise von dem früheren Vord der Admiralität, Duff Cooper, und von Winston Churchill stammen, also von den beiden bekanntesten antideutschen Politikern des britischen Reiches.

Duff Cooper spricht bei dieser Gelegenheit ganz offen aus, daß Großbritannien die Grenzen der baltischen Staaten nicht etwa aus Liebe zu ihren Bewohnern zu garantieren gedenke, sondern lediglich im Hinblick auf die eigene Sicherheit. Winston Churchill fordert in noch kategorischerer Form den Abschluß der

Garantieverträge mit Einbeziehung der baltischen Staaten.

Wenn auch die Haltung dieser englischen Politiker niemanden überraschen kann, so ist es doch recht interessant und bezeichnend, daß es das litauische Regierungsblatt in diesem Augenblick für richtig hält, sich in dieser Weise der Einkreisungspropaganda zur Verfügung zu stellen.

Außenmongolische Flugbasis zerstört

Hingting kündigt entscheidenden Schlag an der mandschurischen Grenze an

Tokio, 28. Juni. An der mandschurisch-außenmongolischen Grenze — über dem Bezirk von Normonhan — kam es wieder einmal zu einem außerordentlich heftigen Luftkampf, in dessen Verlauf japanische Militärflugzeuge eine große Anzahl außenmongolischer Flugzeuge abschossen. Den angegriffenen Japanern gelang es, die Außenmongolen zum Rückzug zu veranlassen.

Im Verlaufe des sofort unternommenen Gegenstoßes der Japaner wurde die außenmongolische Flugbasis bei Lamst, etwa 100 Kilometer südlich des Buinor-Sees, bombardiert. Dieser Luftangriff auf die außenmongolische Flugbasis Lamst, wo sich gleichzeitig der Stab des Grenzabschnitts Buinor der gemischten außenmongolisch-sowjetischen Streitkräfte befinden soll, scheint ein voller Erfolg der japanischen Bombengeschwader zu sein. Außer Flugzeugen, Hallen und Werkstätten wurden Benzin tanks, Wagensparks und Baracken als getroffen gemeldet. Trotzdem endgültige Ziffern über die feindlichen Verluste noch ausstehen, wurden vor-

Großfeuer im Londoner Geschäftsviertel

Wieder irische Nationalisten?

London, 28. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach in einem Londoner Geschäftshaus ein Großfeuer aus. Die Büroräume von dreißig Firmen und die angrenzenden Speicher wurden ein Raub der Flammen. Man schätzt den gesamten Schaden auf rund eine Million Pfund. Wie die „Daily Mail“ berichtet, soll die Polizei — ohne nähere Anhaltspunkte dafür zu haben — annehmen, daß irische Nationalisten die Brandstifter gewesen sind.

läufig durch Abwehr und Angriff 132 Sowjetflugzeuge als abgeschossen gemeldet.

Obwohl die Angriffe der sowjetisch-außenmongolischen Luftstreitkräfte regelmäßig unter hohen Verlusten für die Angreifer abgewiesen wurden, scheint der Gegner seine Verluste ausgeglichen zu haben. Nach dem jüngsten Einsatz von über 200 feindlichen Flugzeugen hätte Hingting sich entschlossen, die Gegner im Angriff zu erledigen, der nach den vorangegangenen Luftkämpfen gegen die Flugbasis Lamst mit dem gemeldeten Erfolg durchgeführt worden sei. Falls der Gegner seine Verluste immer wieder ersehe und die planmäßigen Störungen fortsetze, werde Hingting, wie jetzt bekannt wird, entsprechende Gegenmaßnahmen mit genügenden Kräften treffen, um weitere Angriffe unmöglich zu machen. Besonders könne Hingting nicht dulden, daß der Gegner sich in der Flanke des Hailar-Abschnitts festsetze, was anscheinend das Ziel der sonst unverständlichen Angriffe und der Kräfteaufstellung sei.

Unmenschliche Methoden der „Heimatwehr“

Die Zeugenaussagen im Mordprozess Honomichl

Innsbruck, 28. Juni.

Der Prozeß gegen die Mörder des Hauptmanns Honomichl nahm am Dienstag seinen Fortgang. Nach Beendigung der Vernehmung der Angeklagten wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Zuerst wurden die Mitglieder jener Patrouille vernommen, die Hauptmann Honomichl in der kritischen Nacht auf der Straße verhaftet hatten. Die Zeugen gaben übereinstimmend an, daß Honomichl auf dem Weg zur Heimatwehrkaserne mehrmals einen Schutzmann gebeten habe, ihn in Schutzhaft zu nehmen. Jeder dieser Schutzmann habe aber unter irgend einem Vorwand abgelehnt. Aus den Aussagen mehrerer Zeugen ergibt sich dann ein Bild von den unmenschlichen Mitteln der „Heimatwehr“. Der Zeuge Ingenieur Schüller war in der kritischen Nacht zu einer Besprechung in die Wohnung des jetzigen Oberbürgermeisters der Gauhauptstadt Innsbruck Dr. Deng gekommen. Eine Heimatwehrpatrouille kam in die Wohnung und verhaftete den Zeugen, wobei die Patrouille die Telefongeräte abschchnitt und zahlreiche Einrichtungsgegenstände in der Wohnung von Dr. Deng kurz und klein schlug.

Schüller gibt dann weiter an, daß er unter Prüßeln und Stößen in die Kaserne der Heimatwehr geführt wurde, wobei er hörte, wie Benz herumschrie: Jetzt holen wir uns den Honomichl, diesen Hund, mit dem habe ich sowieso noch etwas rein zu machen seit den Kärntner Abwehrkämpfen. Später sah dann Schüller mit eigenen Augen, wie Benz mit beiden Fäusten auf den eingekerkerten Honomichl einschlug.

Die Verhandlung dauert an.

Versailles

„Je öfter ich den Vertrag lese, um so übler wird mir... Wenn ich die Deutschen wäre, würde ich mit keinem Strich unterschreiben. Es bleibt ihnen ja gar keine Hoffnung, weder jetzt noch für die Zukunft...“ Das sind die Worte, die das Mitglied der englischen Friedensdelegation, Harold Nicolson, zur Kennzeichnung des Versailler Vertragsentwurfes am 28. Mai 1919 in einem Brief an seine Frau gefunden hat. Trotzdem: am 28. Juni 1919, genau fünf Jahre auf den Tag, an dem die Schüsse von Serajewo den Ausbruch zum bisher größten Krieg aller Zeiten gaben, am 28. Juni 1919 setzten der Sozialdemokrat Müller und der Zentrumsmann Bell ihre Namen unter jenes Diktat, das Deutschland das Schicksal Karthagos zugebracht hatte.

Es war ein schwarzer Tag, dieser 28. Juni 1919, ein schwarzer Tag nicht nur für Deutschland — nein für ganz Europa und darüber hinaus... Wir verließen Paris mit der Ueberzeugung, daß die neue Ordnung lediglich die alte nur noch mehr verdorben

hatte...“, so urteilt der englische Diplomat und Historiker Harold Nicolson vierzehn Jahre nach diesem Tage in seinem Beitrag zur Geschichte der Versailler Konferenz „Peace-matters 1919“. Wie hätte es auch anders sein können? Deutschland, das volkreichste Land der europäischen Mitte, Deutschland, dem die Welt so vieles an Fortschritten in Kultur und Kunst, in Wissenschaft und Technik verdankte, Deutschland, das vier Jahre lang ungebrosen einer Welt die Stirne geboten hatte, dieses Deutschland war seiner Handlungsfähigkeit beraubt: entwaffnet und enteignet, durch die Kriegsschuldfrage gebrandmarkt, der Kolonien beraubt, durch maßlose Tribute bis zum Weißbluten erschöpft lag es zu Boden, regiert dazu noch von Leuten des Schlages, die sich hergaben, ihre Unterschrift unter dieses Dokument zu setzen.

Es war der 28. Juni 1919. Nichts mehr war von dem Wilsonschen Friedensprogramm übriggeblieben... Der Entwurf des Diktats von Versailles war am 7. Mai

1919 dem Führer der deutschen Delegation, Graf Brockdorff-Rantzau, unter würdevollen Begleitumständen überreicht worden. Clemenceaus, des „Tigers“, schneidende Worte „die Stunde der Abrechnung ist gekommen“ hatten nichts Gutes ahnen lassen. Unter vielen anderen war die Warnung des Südafrikaners General Smuts ungehört verhallt, der am 30. Mai sich an Wilson wandte: „... dieser Friede könnte dann wohl sogar ein noch größeres Unheil für die Welt bedeuten, als es dieser Krieg war“. Alle deutschen Vorstellungen waren an dem feindlichen Vernichtungswillen abgeprallt und alle Neigungen der für Argumente zugänglicheren britischen und amerikanischen Delegierten zu einer noch so geringen Milderung der Diktate waren am fanatischen Widerstande Clemenceaus gescheitert. Graf Brockdorff-Rantzau, der aus den vielen Artikeln des Diktats die Summe gezogen hatte: „Deutschland verzichtet auf sein Dasein!“ war am 20. Juni zurückgetreten.

Es war der 28. Juni 1919. In der Spiegelgalerie des Schlosses von Versailles, in jenem Saal, der am 18. Januar 1871 die feierliche Gründung des Zweiten Deutschen Reiches gesehen hatte, waren sie versammelt: Clemenceau, der „Tiger“, zwischen dem grauen Advokatenkopf des Sehr Ehrenwerten David Lloyd George und dem bebrillten mürrischen Professorengesicht des Ehrenwerten Woodrow Wilson, Präsidenten der USA, weitere fünfundsiebzig Gesichter vom europäischen Weiß über das fernöstliche Gelb und das indische Hellbraun bis zum arabischen Kaffeebraun und zum afrikanischen Schwarz des Ehrenwerten Dunbar King, Vertreters der befreiten Sklaven von Liberia, achtundsiebzig an der Zahl saßen da... Zwei Stühle an der einen Schmalseite des Tisches waren noch leer... Drei Uhr... In zwanzig Sprachen lärmte es durcheinander: „Sie kommen! die Bogen...“ Bescheiden nehmen sie Platz... Rings um sie her lärmendes Geschwätz über tausend Dinge, ununterbrochenes Drängen, Kommen und Gehen von Journalisten. Ein weltgeschichtlicher Vorgang soll seinen Anfang nehmen, den schon am Abend vorher ganz Paris mit Viktoria-schießen, mit Musik und Spiel und Tanz gefeiert hatte... Die Würde fehlt... Sollten sie nicht doch im letzten Augenblick sich der Schande bewußt werden...? Nein... sie unterschreiben... Müller... Bell... Drei Uhr 12 Minuten... Der „Vertrag von Versailles“ war in die Weltgeschichte eingegangen.

Zwanzig Jahre erst sind seither vergangen, die Weltgeschichte aber hat ihr Urteil über Versailles schon gesprochen. Ein Großer hat Seite um Seite aus dem Nachwelt herausgerissen. Deutschland ist wiederaufgestanden.

Emil Cassner.

Ein unbekannter Held

Von Kapitänleutnant a.D. Carl Dietrich

Als ein ungewöhnlich markantes Beispiel aus der Ueberfülle von Fällen phrasenloser Opferbereitschaft deutscher Männer im Weltkrieg sei hier zur Erinnerung der schlichte Bericht vom heroischen Tode des Torpedoschleizers Wilhelm Schmidt aus Werbold in Westfalen gegeben.

Freiwillig sein Leben für einen Kameraden dahingehend, sank er an der flandrischen Küste in die Tiefe der Nordsee, ein stiller Held, dessen Tat und Tod gerade wegen ihrer aus edelstem Menschentum und Opfergeist geborenen Einfachheit besonders erschütternd, aber zugleich auch erhebend ans Herz greifen.

Zum Schutze der eroberten, für die weitere Kriegsführung der Mittelmächte überaus wichtigen Flandernküste war zu Anfang 1915 aus kleinen Torpedobooten die Flandernslotte gebildet worden. Ueber ihre Aufgabe als Torpedoboot hinaus führten sie Handelskrieg und unternahmen Vorstöße bis in den englischen Kanal. Tapfere deutsche Männer mit stählernen Nerven und unbändigem Kampfwillen versahen hier den letzten Pflichterfüllung ihren schweren Dienst, unter ihnen der Torpedoschleizer Schmidt. Bei einem solchen Vorstoß in der Nacht zum 23. August 1915 waren von dieser Flandernslotte drei kleine Torpedoboots ausgelaufen, um vor der Scheldemündung zu operieren. A 15 — das Torpedoboot, auf dem Schmidt war — kreuzte als Vorpostenboot vor Ostende. Zu gleicher Zeit hatte sich eine englische Streitmacht von über 100 Fahrzeugen aller Art bei Calloer angelangt, mit der Absicht, die deutsche Küste in großem Umfang zu beschleichen. Diese beiden, die kleine deutsche und die weit überlegene englische Streitmacht, trafen gegen Mitternacht aufeinander. A 15 nimmt sofort den ungleichen Kampf gegen zwei englische Zerstörer auf, sein wohlgezieltes Feuer bewirkt, daß schon nach wenigen Minuten der eine der beiden Gegner kampfunfähig wird und sich, in Rauch und

Flammen gehüllt, sinken läßt. Doch ist trotz allem Todesmut und aller Tapferkeit das Ende nicht unzweifelhaft: Der erste Treffer auf A 15 zerreißt die Dampfrohrleitung zwischen Maschine und Kessel. Der nächste zerstört die Rudermaschine und die Ruderleitung. Das Boot ist manövrierunfähig. Ein Hagel von Geschossen trifft den vorderen Heizraum und den hinteren Turm, legt das achtere Torpedorohr mit samt dem klar zum Schuß liegenden Geschosstorpedo über Bord. A 15 gleicht einer Hölle. Doch unentwegt harren die braven Seeleute aus und tun in dem vernichtenden Feuer ihre Pflicht nicht anders, als handele es sich um ein Manöver und nicht um einen Kampf auf Leben und Tod. Es gelingt, die Feuer zu löschen und dadurch die drohende Kesselexplosion zu verhindern. Einige heldenmütige Freiwillige, durch nasse Decken notdürftig geschützt, bringen in die mit siedendheißem Dampf gefüllten Räume und schließen das Gruppenventil, wodurch das Boot gestoppt werden kann, denn es hat inzwischen, infolge des in seinen Leitungen noch befindlichen wirklichen Dampfes, einen Kreis geschlagen und ist auf den Gegner zugefahren. Der Gegner aber hält diesen unfreiwillig aufgenommenen Kurs für eine erneute Angriffsabsicht und entgeht dem vermeintlich weiteren Gefecht, indem er abdreht und sich mit seinem schwer beschädigten Kameraden in westlicher Richtung entfernt. Doch kann dieses Ende des Kampfes das tapfere deutsche Boot nicht retten. Große Löcher sind in seine Bordwand gerissen, gurgelnd dringt das Seewasser durch sie ins Innere. A 15 sinkt langsam ab.

Mit größter Ruhe werden die Verwundeten gesammelt. Einer von der Besatzung bindet sich die Kriegsschlange um den Leib. Inzwischen feuern von der zerstörten Brücke die Signalfakeln Notsignale, um etwa in der Nähe befindliche Vorpostenboote herbeizuführen. Zuletzt wird das sinkende Boot verlassen, nachdem der Kommandant drei Hurras auf den obersten Kriegsherrn ausgebracht hat. Alle Kameraden, die das mörderische Feuer überlebt haben, springen mit Schwimmwesten über Bord; die sieben Schwerverletzten sind kurz vorher in dem kleinen, unbeschädigt gebliebenen Rettungsboot geborgen worden.

Rudersmann dieses Bootes ist Wilhelm Schmidt. Knapp dem Tode entronnen und noch von tausenden Gefahren umlauert, denken er wie seine Kameraden doch nicht nur an die Rettung ihres eigenen Lebens.

Sie spähen nach verwundeten Kameraden aus, die noch mit den Wellen kämpfen, finden auch eilige und nehmen sie auf. Bald ist das Boot überfüllt mit Leuten besetzt und droht fast zu kentern, da entdecken sie noch einen Schwerverwundeten, der hilflos in den Wellen treibt. Unmöglich, ihn aufzunehmen, wenn nicht die Gefahr herausbeschworen werden soll, daß alle zusammen untergehen.

Unmöglich? — Wilhelm Schmidt erkennt den mit dem Tode ringenden Kameraden: er ist die einzige Stütze von Frau und Kind daheim, der Ernährer seiner Familie. Darf er zusehen, kann er es vor seinem Gewissen verantworten, tatenlos zu bleiben angesichts der grausamen Gewißheit, daß der Tod ihnen den Mann und Vater raubt! Wo er, Schmidt, doch nicht verheiratet ist! Wohl hat auch er eine hangende Mutter zu Hause. Aber haben nicht viele tausend junge Männer, in derselben Lage wie er, freudig ihr Leben fürs Vaterland hingegeben und geben es noch täglich hin! Wilhelm Schmidt springt kurz entschlossen aus dem Boot zurück in die See, der er erst vor einigen Minuten entzissen worden ist, bringt den schwer verwundeten Kameraden und er sinkt, nachdem er gesehen hat, daß der geborgen ist, lautlos in die Tiefe...

Das war die Heldentat des Torpedoschleizers Schmidt. Ein erhebendes Beispiel höchster Opferbereitschaft, der Hingabe des eigenen Lebens für das des Kameraden. Zugleich ein großartiges Vorbild. Kampfbereitschaft erfordert Kameradschaft bis zum letzten und höchsten Ausbruch: dem opferwilligen Lebensopfer. Nur so entstehen zuletzt die großen, die überragenden Leistungen im Kriege wie im Frieden. Deshalb soll die Erinnerung an dieses Vorbild Wilhelm Schmidt, an diesen einfachen, deutschen Soldaten mit dem Herzen eines großen Helden, nie vergessen werden, so lange das Gedächtnis an unsere gefallenen Kämpfer des Weltkrieges im Bewußtsein des deutschen Volkes lebendig bleibt und als ein hohes Vermächtnis heilig gehalten wird.

Am Rande bemerkt

Evangelische Polen

bedauern Ausschreitungen

Der polnische Pfarrer Kotula, der seit mehreren Jahren an der neuerrichteten polnisch-evangelischen Gemeinde in Lodz mit einigen Vikaren zusammen wirkt, hat sich von seinem Standpunkt aus im „Przegląd Ewangeliczny“ zur gegenwärtigen Lage geäußert. Gerade in diesem Blatt, das sonst mit Vorliebe ungünstige Nachrichten über die deutschen Glaubensgenossen bringt, klingt es besonders friedlich, wenn Pfarrer Kotula es den evangelischen Polen als Aufgabe zuweist, angesichts der letzten Vorfälle nicht den Haß zu schüren, sondern vielmehr beruhigend zu wirken. Auch sie als evangelische Polen könnten die gegenwärtige Stimmung und die Ausschreitungen nur bedauern und mühten dabei feststellen, daß sie gar nichts nützen, sondern nur dem Gemeinwohl Schaden. Zugleich bestätigt Pfarrer Kotula die auch schon vom evangelisch-polnischen Presbiterat geschilderte Erfahrung, daß eine Reihe der jüngsten Zwischenfälle auch evangelische Polen getroffen hätten. Um so mehr mahnt er zur aktiven Teilnahme am politischen Leben der Nation und zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Wir freuen uns dieser einsichtigen Worte und glauben, daß Pfarrer Kotula selbst in seinem Wirkungsort Lodz die besten Möglichkeiten haben dürfte, seine Mahnungen in die Tat umzusetzen.

pz.

Fünf Störche nach Polen gestartet

Von den sechs Störchen, die — wie wir berichteten — mit einem Flugzeug von Warschau nach London gebracht worden waren, um dann dort freigelassen zu werden, haben fünf bereits den Heimflug angetreten. Der sechste Storch ist vorläufig noch in England geblieben. In wissenschaftlichen Kreisen bringt man diesem Versuch großes Interesse entgegen, und man ist sehr gespannt, ob die Störche ihre recht weit entfernten Brutplätze in Polen wieder erreichen werden. Auch die deutsche Presse veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie alle Leser auffordert, die besonders gekennzeichneten Störche beim Erkennen der Vogelwarte in Rossitten zu melden.

Jüdischer Hecker verurteilt

Er betrieb einen Schwarzsender

Antwerpen. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde vor einigen Wochen in Antwerpen ein jüdischer Geheimsender beschlagnahmt, der heckerische Propaganda gegen Deutschland betrieb. Der Inhaber des Senders, ein Jude aus Holland, der einem Emigranten aus Deutschland angehört, ist jetzt vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Seiner Behauptung, er habe den Sender „ausprobieren“ wollen, da er ihn nach dem Kongo verkaufen wollte, wurde vom Gericht kein Glauben geschenkt.

Dammbruch-Katastrophe in Belgien

Millionenschaden durch Ueberflutung weiter Landstreden

Brüssel. Oberhalb der Stadt Hasselt brachen am Montagabend die Uferdämme des Albert-Kanals. Die Bruchstellen hatten anfangs eine Breite von 25 bis zu einigen hundert Meter.

Bis zur Schleuse von Hasselt, auf einer Länge von 3 Kilometer, bildeten sich auf beiden Uferseiten tiefe Risse. Vor der Schleuse von Hasselt brach der Uferdamm schließlich auf einer Länge von 500 Meter zusammen. Die Erd- und Wassermauern rissen die elektrischen Leitungsmasten, die Schuttposten für die Schifffahrt und das soeben fertiggestellte Haus des Schleusenwärters mit sich fort.

Ein Strom lehmigen Wassers ergoß sich in Richtung Hasselt, brachte die Damer zum Ueberlaufen und bedrohte die Häuser. Der große Dammbruch am Albert-Kanal hat

einen bisher noch unübersehbaren Millionenschaden angerichtet. Das Wasser hat durch mehrere Bruchstellen eine Bresche von einem Kilometer Länge in den Uferdamm gerissen. Alle umgebenden Felder und teilweise auch die Häuser stehen unter Wasser. Noch in der Nacht zum Dienstag wurden Polizei und Militär für die ersten Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt.

Infolge der Katastrophe von Hasselt wird voraussichtlich die feierliche Einweihung des Albert-Kanals, die am 30. Juli durch König Leopold vorgenommen werden sollte, verzögert werden. Die Arbeiten am Albert-Kanal, der Lüttich mit Antwerpen verbindet, haben zehn Jahre in Anspruch genommen. Schon am 1. Juli sollten die ersten 2000-Tonnen-Schiffe den Kanal passieren.

Wieder schwere Gewitterstürme

Blitzschläge verursachen 50 Todesfälle im Wilnaer Gebiet

Am gestrigen Dienstag wurde die Krakauer Wojewodschaft wiederum von einem schweren Unwetter heimgesucht, das großen Schaden in Gärten und auf den Feldern anrichtete. In Biezanow wurde eine 52jährige Frau auf dem Felde vom Blitz getötet. Auch zahlreiches Vieh wurde vom Blitz erschlagen. In der Gemeinde Medzieschow wurden von dem Sturm, der mit dem Gewitter verbunden war, sechs Scheunen zerstört und zahlreiche Wohnhäuser beschädigt. Das Unwetter richtete besonders großen Schaden unter dem Getreide an und vernichtete fast die gesamte Heuernte.

Verheerende Unwetter suchten erneut das Wilnager Gebiet heim. In Wilna selbst wurden drei Personen durch Blitzschlag getötet. Im Kreise Wilna und in anderen Kreisen der Wilnaer Wojewodschaft sind — nach einer Meldung des Krakauer „ZAC“ — 50 Personen

durch Blitzschlag ums Leben gekommen und etwa 100 weitere verletzt worden. In unzähligen Dörfern und Städten Nordostpolens wurden Häuser und Gehöfte eingestürzt. Der durch den Sturm angerichtete Schaden, insbesondere auf den Feldern, geht in die Millionen.

Autounfall bei Danzig

Vier Todesopfer, sechs Schwerverletzte

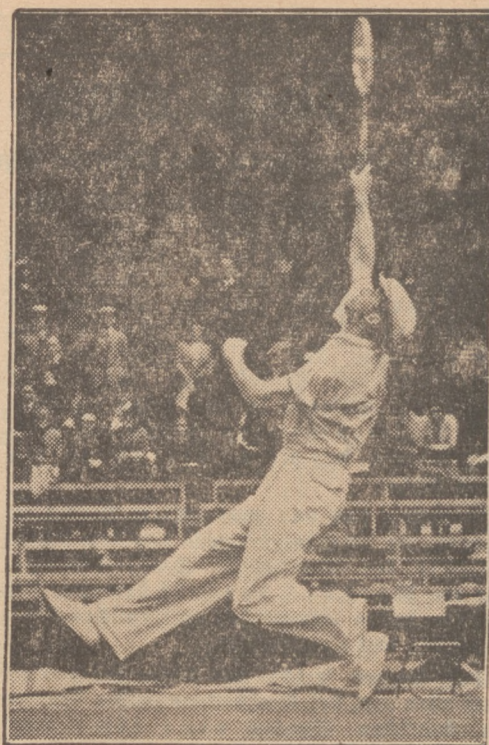
Danzig. Am Dienstag ereignete sich bei Gottswalde (Freistaat Danzig) ein schweres Autounfall, dem vier Personen zum Opfer fielen. Ein Lastauto, das mit einer großen Anzahl von Personen besetzt war, fuhr auf der schlüpfrigen Chaussee in einen Graben und wurde zertrümmert. Hierbei wurden ein fünfzehnjähriges Mädchen, ein etwa ebenso alter Junge, ein Mann und eine Frau getötet; sechs Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt.

Bayreuther Festspiele 1939

Sieben Werke Wagners auf dem Spielplan

Bayreuth. Am 25. Juli wird die alte fränkische Residenzstadt Bayreuth wieder die Tausende von Besuchern grüßen, die aus Deutschland und dem Auslande herbeiströmen, um hier, an der Wirkungsstätte Richard Wagners, das ewige Wunder seines Werkes neu zu erleben. Nach einem ungeschriebenen Gesetz pflegt seit geraumer Zeit immer nach zwei Festspielen eine einjährige Pause einzutreten. So wäre an und für sich das Jahr 1939 spielfrei gewesen. Wenn man sich doch entschlossen hatte, von der Gepflogenheit abzugehen, so bedeutet das keineswegs, daß nun für alle Zukunft alljährlich Festspiele in Bayreuth veranstaltet werden sollten. Auch im Spielplan ist insofern eine Ab-

weichung von den bisherigen Grundsätzen festzustellen, als diesmal sieben verschiedene Werke zur Aufführung kommen, während es sonst üblich war, immer nur sechs Schöpfungen Wagners darzubieten. Die Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“ mit „Rheingold“, „Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ steht immer auf dem Spielplan. Ebenso wird in jedem Spieljahr der „Parsifal“ aufgeführt, den Richard Wagner eigens für Bayreuth geschaffen hat. Zu diesen sich immer wiederholenden Werken tritt noch ein anderes Werk hinzu, das zwei Jahre nacheinander auf dem Spielplan bleibt. Da nun im außerplanmäßigen Spieljahr 1938 anlässlich des 125. Geburtstages Richard Wagners der „Tristan“ in neuer Inszenierung herauskam, und man ihn auch in diesem Jahre auf dem Spielplan beläßt, ab-



Die Tenniskämpfe in Wimbledon haben begonnen

Auf den Tennisplätzen von Wimbledon begannen die Internationalen Tennismeisterschaften, bei denen sich alljährlich die beste Klasse der Welt trifft. Roderich Menzel, den unser Bild zeigt, schlug in seinem ersten Treffen Peters

reits aber noch der „Fliegende Holländer“ neuinszeniert hinzutritt, ergibt sich der ungewöhnliche Fall, daß das Spieljahr 1939 sieben Wagner-Werke umfaßt. Der „Fliegende Holländer“ wurde 1914 zum letzten Male in Bayreuth gegeben. Es war von Beginn das Bestreben, im Bayreuther Festspielhaus die besten verfügbaren musikalischen Kräfte zu vereinigen. Die Sensation der diesjährigen Festspiele bedeutet die Tatsache, daß als Dirigent der Italiener Victor de Sabata von der Mailänder Scala gewonnen worden ist, der ja längst internationalen Ruf besitzt. Victor de Sabata wird alle sechs Aufführungen von „Tristan und Isolde“ dirigieren.

Postdebit entzogen

Auf Grund einer Verordnung des Innenministers vom 21. Juni 1939, veröffentlicht im „Monitor Polski“ Nr. 145 vom 27. Juni 1939, wurde folgenden Werken das Postdebit entzogen und ihre Verbreitung in Polen verboten:

„Westermanns Neuer Schulatlas“ von Adolf Liebers-Hamburg;

„Stufenatlas für höhere Lehranstalten“ von Fischer und Geisbeck-Leipzig.

Sport vom Tage

VI. Deutsche Tennismeisterschaften in Bromberg

Zahlreiche Ueberraschungssiege am ersten Tage

Die Aufmerksamkeit aller deutschen Tennispieler und Tennisfreunde ist in diesen Tagen nach Bromberg gerichtet, wo die 6. Deutschen Tennismeisterschaften ausgetragen werden. Der deutsche Tennisclub in Bromberg hat gern die Mühe auf sich genommen und führt nun die Spiele in der bewährten mustergültigen Weise durch.

Die Beteiligung ist in diesem Jahr schwächer. Besonders vermehrt werden die Spitzenspieler Becker, Mönning und Frl. Gajda. Becker ist im Ausland und kann daher seinen Titel nicht verteidigen. Von den Spielern aus Lodz ist leider niemand nach Bromberg gekommen. Das Senioren- und Preisereinzelspieler mußte wegen zu geringer Beteiligung ausfallen. Trotzdem finden wir in der Meldebüste die Namen fast aller guten deutschen Tennispieler in Polen.

Im Herreneinzel sind folgende Spieler gemeldet worden: Thomalla (Tarnowitz), Josch (Königshütte), Draheim (Bromberg), Herbert Wolf (Bielefeld), Gibes und Dandyl (Königshütte) sowie Pfahl (Kattowitz). Bei den Damen sind es die Titelverteidigerin, Frl. Stephan und Frl. Andres (Königshütte)

und die Brombergerinnen Frau Groß und Frl. Mohr.

Der erste Tag brachte schon sehr schönen Sport und einige Ueberraschungen. So verlor der „Gefakte“ Dandyl gegen Meißner (Graudenz) 4:6, 6:1, 4:6. Dieser Ueberraschung folgte gleich eine zweite, denn Meißner wurde in der nächsten Runde von Gaeckel (Bromberg) 3:6, 6:2, 6:2 geschlagen.

Von den Posener Spielern schlug Start seinen Bezwingen aus dem vergangenen Jahr, dem vorjährigen deutschen Juniormeister Neumann (Königshütte), 6:2, 4:6, 6:3. Dr. Kroehling unterlag gegen Josch (Königshütte) 2:6, 6:3, 3:6 und Hubert gegen Pfahl (Kattowitz) 2:6, 2:6. J. Glowinski schlug in der B-Klasse Kulima (Graudenz) 6:2, 6:4.

Einen schweren Kampf gab es im Herrendoppel. Die Posener Spieler J. Glowinski-Start unterlagen gegen die Bromberger Grej-Gaeckel 7:9, 8:10, nach dem sie vorher das Bromberger Paar Hofmann-Müller 6:3, 6:3 geschlagen hatten.

Bei dem günstigen Wetter wird eifrig gespielt, so daß am Donnerstag die Schlussspiele durchgeführt werden können.

mit großem Interesse die Kämpfe auf dem in Form eines Zwölfers angelegten und mit geräumigen Tribünen versehenen Centre Court.

Das Hauptereignis des Nachmittags war der Großkampf Menzel/Göpfert — Borotra/Brugnon. Es war ein herrlicher Kampf zweier Paare von Weltklasse, der schließlich von den Franzosen mit 2:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:3 gewonnen wurde. Den Hauptanteil an dem Erfolge hatte der 44jährige Borotra (Brugnon ist sogar schon 44 Jahre alt), der wie ein Wiesel selbst die unmöglichsten Bälle noch erlief und zurückgab. Die beiden Deutschen, die ein vorbildliches Zusammenspiel zeigten, hatten einen sehr guten Start. Ansehend hatte sich Göpfert aber doch in den beiden ersten Sätzen zu sehr verausgabt, er ließ gegen Schluß merklich nach, so daß Frankreichs Musketiere den schweren Kampf doch noch gewinnen konnten.

Wenig Umstände machten auf Platz Nr. 4 die an die Spitze des Männerdoppels gesetzten H. Henkel/v. Metaxa mit den Engländer Frejwater/de Manby. Die beiden Briten verteidigten sich äußerst hartnäckig, konnten es aber nicht verhindern, daß unser Davisopferpaar ganz glatt mit 6:4, 6:4, 6:2 gewann. Der Kölner Gulcz und der Däne Plougman harmonisierten zwar anfangs nicht besonders, erst vom dritten Satz an wurde die Zusammenarbeit besser, und so langte es noch zu einem recht leichten Siege von 6:4, 4:6, 6:2, 6:3 über die Engländer Hamilton/Lenland. Im Fraueneinzel siegte Inge Schumann in ihrem ersten Spiel sicher mit 7:5, 7:5 gegen die Engländerin Liebert.

Weitere Ergebnisse: Fraueneinzel: Sperling — Hoaching (China) 6:2, 6:0, Jedzejowska (Polen) — Meulemeester (Bel-

gien) 6:3, 8:6, Mathieu (Frankreich) — Porokova (Protektorat Böhmen-Mähren) 6:4, 6:1.

USA-Tennismeisterschaften

Die nationalen Tennismeisterschaften auf Hartplätzen wurden in Chicago durchgeführt. Im Einzel siegte Frank Parker recht sicher mit 6:3, 6:0, 5:7, 6:1 gegen den in Florida beheimateten jungen Mullett. Vorher hatten Parker mit 6:3, 9:7, 6:0 gegen Mako und Mullett mit 7:5, 6:0, 6:3 gegen Wayne Sabin gewonnen. Der Führer der amerikanischen Davisopfermannschaft, Pate, hält von Mullett große Stücke, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß nach der katastrophalen Niederlage von Riggs in London der junge Spieler aus Florida eingesetzt wird. Einen zweiten Meistertitel holte sich Parker im Männerdoppel, das er mit Gene Mako als Partner mit 6:3, 3:6, 6:3, 6:4 gegen Sabin-Doeg gewann.

Trauerfeier für Seaman

Vor der Ueberführung nach England nahmen die deutschen Kameraden des verunglückten Rennfahrers Richard Seaman Abschied von dem Toten. In Anwesenheit des deutschen Konsuls in Lüttich, des Reichskommissars für die Lütticher Wasserpolizisteneinrichtung, eines Vertreters des Agl. Belgischen Automobil-Klubs und vieler belgischer Sportsleute sprach der Leiter des Mercedes-Benz-Rennstalles, Ingenieur Neubauer, ergreifende Worte des Gedenkens. Mit dem deutschen Gruß nahmen die deutschen Rennfahrer Abschied von ihrem Kameraden, dessen sterbliche Hülle nach London überführt wird.

Deutsche Markenjäger in der Schweiz

Beim Bergrennen Rheine-Walzenhausen-Lachen über 6,5 Kilometer siegte der Schweizer Dr. Dold in der 1500er Klasse auf BMW mit der neuen Klassenrekordzeit von 6:01,4. Bester Tourenwagenfahrer der gleichen Klasse war A. Kaiser (Zug) auf Opel-Olympia mit der Klassenrekordzeit von 6:10,6.

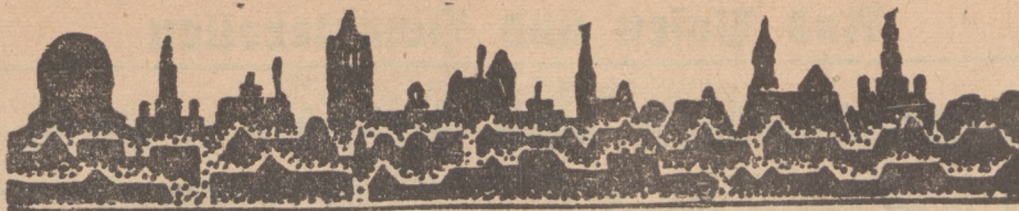
Der zweite Tag in Wimbledon

Henkel-Melaga siegten, Menzel-Göpfert verloren ihren Kampf

Es ist besonders an den ersten Tagen der Wimbledon-Tennismeisterschaften nicht leicht sich zurechtzufinden. Man muß schon an den Anschlagstafeln genau den Spielplan studieren, um zu wissen, auf welchem der 16 Plätze, auf denen ab 14 Uhr ununterbrochen ge-

spielt wird, gerade der Spieler und die Spielerin, die man sehen will, zu finden ist. Bei dem schönen, sommerlich warmen Wetter war der Besuch am Dienstag wesentlich stärker als am Eröffnungstage. Auch Queen Mary war wieder erschienen und verfolgte

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 28. Juni

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.32, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 17.11, Monduntergang 1.19.

Freitag: Sonnenaufgang 2.32, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 18.10, Monduntergang 2.00.

Wasserstand der Warthe am 28. Juni + 1,69 gegen + 1,81 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 29. Juni: Weiterhin warm, teilweise Bewölkung mit Neigung zu Gewittern, leichte südöstliche Winde.

Stacheldraht an Bäumen

Von einem Leser unseres Blattes erhalten wir folgende Zuschrift:

Die städtische und ländliche Bevölkerung wird von den Behörden in oft rigoroser Weise veranlaßt, die Stachelndrähte von den Bäumen an öffentlichen Wegen zu entfernen. Abgesehen davon, daß bei Entfernung des Stachelndrahts hinsichtlich der Sicherung der Plätze und Gärten keine entsprechende Gewähr geboten wird, muß es Befremden hervorrufen, daß diese Vorschrift gegenüber kommunalen und staatlichen Grundstücken noch nicht Anwendung gefunden hat. Noch gestern, also am 27. Juni, befanden sich an den Bäumen folgender öffentlicher Grundstücke Stachelndrahtsicherungen:

Grunwaldzka 22, an dem von einem großen Baum umfriebenen Grundstück an der Ecke Matejki; in der Grunwaldzka an den der Militärverwaltung gehörenden Grundstücken an der Ecke Koszarowa; an dem Gartenzaun des Gymnasiums in der Grunwaldzka, gegenüber der Śniadeckich.

Der Bürger hat gewiß Sinn für Straßenverschönerung; die Kosten werden jedoch als unangenehme Nebenerscheinung empfunden, wenn nicht gleiche Methoden für alle gelten.

Wir geben dieser Stimme aus dem Leserkreis um so lieber Raum, als sie ein Problem berührt, das geeignet ist, große Unzufriedenheiten hervorzurufen. Wenn schon eine Verschönerung der Stadt angestrebt werden soll, die sicher nur zu begrüßen ist, dann muß sie einheitlich durchgeführt werden, dann darf es nicht Privilegierte und Benachteiligte geben und dann müssen vor allem die Behörden selber mit gutem Beispiel vorangehen.

Dasselbe gilt auch von der Umarbeitung der Bäume. Abgesehen davon, daß auch hierbei die in den meisten Fällen bestimmt nicht gerade als schön empfundenen Umzäunungen öffentlicher Grundstücke bisher unberührt geblieben sind — man denke nur an die abstoßenden Bretterzäune der Eisenbahnverwaltung — werden auch einander widersprechende Anordnungen getroffen, die den Grundstücksbesitzer unnötig in Unkosten stürzen. Der folgende uns bekannt gewordene, aber nicht vereinzelt dastehende Fall ist typisch für die herrschende Verwirrung:

Ein Posener Bürger, der einen sehr großen Platz besitzt, erhält die Aufforderung, die Umzäunung zu erneuern. Er reißt den alten ab und errichtet aus frischen Brettern einen neuen Zaun, den er mit brauner Delfarbe befreichen läßt. Raum ist die Farbe trocken, als ihm mitgeteilt wird, der Zaun müsse in grauer Tönung gehalten sein. Der Bürger kauft also graue Delfarbe und überfrachtet damit den Zaun. Etwa zwei Wochen später stellt sich wieder ein Beamter bei ihm ein und erklärt, so ginge das nicht, der Zaun müsse durchsichtig sein. Von neuem werden nun Arbeiter angestellt, die in bestimmten Abständen aus dem neuen Zaun Längsstreifen herausfügen. Raum ist das geschehen, als eine neue Anordnung getroffen wird. Diesmal heißt es, der ganze Zaun entspreche nicht den Anforderungen, er müsse vollkommen befestigt und durch einen roten Drahtzaun oder eine Einfriedung aus Eisenstäben ersetzt werden. Unserem Bürger bleibt also nichts anderes übrig, als den Zaun niederzureißen, der in kurzer Zeit so viel Ärger und so viel Kosten verursacht hat.

Oder ein anderer Fall: Ein sehr langgestrecktes Grundstück ist von dem Nachbargrundstück zur Hälfte durch einen roh gezimmerten Holzzaun und zur Hälfte durch einen schönen gemauerten Zaun getrennt. Die zuständige Behörde erklärt, der Holzzaun, der dem Nachbar — einer Schule — gehört, sei in Ordnung, bei dem gemauerten Zaun müßte aber die Mauer zwischen den Säulen entfernt und durch Drahtgeflecht oder Staketten ersetzt werden. Also auch hier doppeltes Maß.

Wir vertreten an dieser Stelle schon einmal die Ansicht, daß die aus dem Osten übernommene Unsitte der häßlichen Zeune und des Stachelndrahtes bekämpft werden muß. Der

Vom eigenen Schwager getötet

Am 24. Juni kam es zwischen Wincenty Albrich aus Lawica-Wies, Poznańska 24 und seinem Schwager Fel. Szdala, Dolna Włda 43 zu einer Auseinandersetzung, während der Szdala ein Bajonett ergriff und damit seinem Schwager einen Stich in der Herzgegend beibrachte. Der Schwerverletzte wurde in das Städtische Krankenhaus übergeführt, wo er am 26. Juni starb.

Weitere Diebesbeute Tatarels

In Verfolg der Untersuchung gegen die Banditen Tatarel und Gen. konnte die Polizei bei mehreren weiteren Diebesgut beschlagnahmen. Dieses besteht aus: 3 Meter Damenstoff, sechs Handtüchern, 1 Tischuch, 3 Bettbezüge, zwei Kissenbezüge, 12 versilberten Teelöffeln, zwölf versilberten Dessertlöffeln.

Aus der Polizeichronik

Am gestrigen Dienstag wurden 56 Personen wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften und 5 Personen wegen Uebertretung der Sanitätsvorschriften mit Strafmandaten belegt. Angehalten wurden 12 Personen wegen öffentlicher Ruhestörung, 2 Personen wegen Bettel und 2 Personen wegen Diebstahls.

Aufgefundene Kindesleiche. Der Dolina 6 wohnhafte Mitolaj Pawełski meldete der Polizei, er habe in dem an sein Haus angrenzenden Garten die Leiche eines etwa 6 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Polizei veranlaßte die Ueberführung der Leiche in die medizinische Gerichtsabteilung und leitete eine Untersuchung ein.

Ueberfahren. An der Ecke Katarzaka und 27. Grudnia wurde gestern nachmittag die 17 Jahre alte Janina Nowicka aus Grätz von einem Auto angefahren. Sie trug Körperverletzungen und einen Rippenbruch davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr die erste Hilfe.

Posener Wochenmarktbericht

Der Wochenmarkt am Mittwoch bot bei sonnigem Wetter ein farbenfrohes Bild. Viel junges Gemüse und eine reiche Auswahl an Beerenobst lockten zum Kauf. — Die Preise für Landwirtschaftsprodukte waren folgende: Tischbutter 1,55—1,60, Landbutter 1,45—1,50, Weiskäse 30—35, Sahnenkäse d. Stück 30—35, Buttermilch 10—13, Milch 18—20, Sahne Viertel-liter 30, für die Mangel Eier zahlte man 1,05 bis 1,10. Geflügelpreise: Hühner 2,50—3, jg. Hühner 80—1,70, Enten 3,50—4, Perlhühner 2,50—3, Tauben das Paar 1,20—1,30, Kaninchen 1,80—2,50, Rehfleisch 1 Flotz. Auf dem Gemüsemarkt verkaufte man den Salat zum Preise von 5—10, jg. Mohrrüben d. Bd. 15, Kohlrabi 15, Zwiebeln 5—10, rote Rüben 10 bis 15, Radieschen 10—15, Sauerampfer 5—10, Blumenkohl 15, Kopf je nach Größe 35—70, Wirsingkohl 30, Weißkohl 50, Sellerie d. Knolle 20—30, Meerrettich 5—10, Spinat d. Pfd. 35, Tomaten 1,20, Rhabarber 5—8, Schoten 15, Erdbeeren 30—35, Walderdbeeren 50—60, Stachelbeeren 15, Blaubeeren 35, Kirchen 30—35, Kartoffeln 5—8, Frühkartoffeln 10—15, Saftkartoffeln 15, grüne Gurken d. St. 20—50, Pfifferlinge 50, Zitronen 3 Stück 50, Backobst 90—1. Die Preise für Fleischwaren: Rohes Speck 0,85, Räucherpeck 1, Schmalz 1,10, Schweinefleisch 55—1, Kalbfleisch 60—1,00,

Von der Kunst des Sprengens

Keine Angst... hier sollen keine Häuser und überflüssige Fabrikshornsteine in die Luft gehen, davon verstehen andere Stellen viel mehr. Hier ist der Umgang mit Wasser gemeint, und zwar jener Umgang, der sich in einem Garten ganz von selber ergibt, wenn man die rechte Freude daran haben will. Ein Garten will jetzt in diesen warmen und oft schon sehr heißen Tagen täglich mindestens einmal richtig gesprengt werden, man kommt einfach nicht darum herum, wenn man nicht vom Nachbarn, bei dem es überall grünt, spritzt und blüht, mit scheelen Augen angesehen werden will.

Was aber ein Neuling im Garten ist, der hat keine Ahnung, wie man richtig sprengt. Einfach Wasser geben, bis alles beinahe schwimmt, das ist keine Kunst und damit kommt man auch im Garten nicht besonders weit.

„Sie spülen ja all Ihre Pflanzen aus dem

Rampf muß aber einheitlich durchgeführt werden und darf nicht — wie es in einzelnen Fällen vorgekommen ist — die gegenteilige Wirkung haben, indem man hübsche Umfriedungen durch halbes Niederreißen verunstaltet. Außerdem ist es notwendig, daß an Stelle der Stachelndrähte eine andere Sicherung der Grundstücke in Erwägung gezogen wird.

Ja, bei so prächtigem Schaum - da wäscht es sich leicht!

Da geht der Schmutz wie von selbst aus der Wäsche. Allerdings — Schicht Hirsch Seife hat an Reinheit nicht ihresgleichen, und man sagt mit Recht: je reiner die Seife, desto reiner die Wäsche!

SCHICHT HIRSCH SEIFE

Rindfleisch 45—1,10, Schweinefleisch 1,10, Schweineleber 60 Groschen. Fischpreise: Hechte 1bb. 1—1,10, Schleie 1, Aale 1,30, Karauschen 1, Karpfen 1,40, Bleie 60—90, Barsch 80, Weißfische 30—35, Krebse d. Mandel 2,00, größere Krebse d. Stück 40—45 Groschen. Der Blumenmarkt war reich besetzt und gut besucht.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tagesblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Beglaubigung unentgeltlich, aber ohne Gewähr, erteilt. Jede Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

E. S. Rawitsch. Die Rentengebühren können bei Abwanderung nach Deutschland überwiesen werden. Sie müssen einen dementsprechenden Antrag an die polnische Versicherungsanstalt richten.

Dem Manne, der was von Kunst versteht

und dem man in Galerien, im Konzert und Theater begegnet, wie er begleitenden Damen mit eleganter Nonchalance seine Erkenntnisse zum Besten gibt, wird im Kunstheft der „neuen Linie“ (Juli) ein wichtiges Denk-

Boden“ sagte mir kürzlich der Nachbar, als ich den Beeten und Rasenflächen Wasser gab, daß es nur so schäumte. Ich sah ihn erstaunt und leicht verärgert an.

„Na, so sehen Sie doch bloß Ihr Werk an. Die Lilien stehen ja schon ganz schief. Noch zweimal so gesprengt und sie sind entwurzelt.“

Ich sah jetzt genau hin und richtete mich einigermaßen geknirscht wieder auf. Denn der Mann hatte recht. Aber was soll man da tun?

„Sie müssen weiter weg gehen. So weit der Schlauch reicht. Das Wasser muß von oben auf die Pflanzen kommen.“

Von oben. Ganz wie der Regen, jenes Wasser also, das der Himmel den Blumen auf dieser Erde beschert. An den Regen dachte ich in den nächsten Tagen und war nur darauf bedacht, ihn so gut es geht, bei den Blumen zu erfassen. Ich ging mit meinem Schlauch in die Gaden des Gartens und ließ das Wasser in die entgegengesetzten Ecken spritzen. Fein und staubartig fiel er jetzt nieder, er benetzte zuerst die Pflanzen selber, ganz wie der richtige Regen, und dann drang er in den Boden selber ein, durchfeuchtete ihn langsam und gründlich.

Und dann waren da die kleinen Obstbäume. Wie sollte man es nur bei denen machen? Ich brauchte den Nachbar nicht mehr zu fragen. Ich fand es selber. Aus einiger Entfernung ließ ich das Wasser gegen den Stamm spritzen. Gleichmäßig, wie beim himmlischen Regen, floss es dann am Stamme hinunter und drang in die Erde ein. So erreichte es die Wurzeln,

mal geseht. Es ist ein Schwanengefang auf den ausstehenden Sockel, den Olaf Gulbransson mit seinen Karikaturen begleitet. Dieser heitere Beitrag folgt auf eine ganze Reihe gewichtiger Veröffentlichungen über das Kunstschaffen der Gegenwart. Prachtvolle Aufnahmen aus den Ateliers der vier bekanntesten deutschen Bildhauer Thorak, Breker, Waderle und Meller zeigen Großplastiken, die im Auftrag des Staates ent-

Des Peter- u. Paulfeiertages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tagesblatts“ erst am Freitag zu gewohnter Stunde.

stehen. Richard Hamann-Mac Lean schreibt dazu einen Aufsatz über das Wesen der Monumentalplastik. — Einen prägnanten Querschnitt, der von drei kostbaren Farbtafeln begleitet wird, gibt die „neue Linie“ durch die unermesslichen Kunstschätze der Wiener und Prager Sammlungen. — Die Modebeilage bringt festliche Sommerkleider, neue Modelle für Straßenkleider und -mäntel sowie eine Fülle modischer Beiwerke. Die im Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin erscheinende Zeitschrift ist zum Heftpreis von RM 1,— überall erhältlich.

ohne daß die Erde von den Wurzeln selber weggespült wurde.

Freilich, das Sprengen dauert auf diese Weise eine Weile länger. Aber es unterscheidet sich vom falschen Sprengen wie der Platzregen vom richtigen Regen, von jenem sogenannten Landregen, nach dem die verdorrte Natur beinahe aufatmet und mit verdoppeltem Wachstum dankt.

Denn dies und nichts anderes ist eigentlich das Tun des Gärtners: von der Natur zu lernen und es ihr nach Kräften gleichzutun. So ein kleines Stück Garten kommt nicht von alleine weiter. Da muß der Mensch nachhelfen. Aber er muß es mit ein wenig Herz tun. Wenn man mit dem Sprengen des Gartens im großen und ganzen fertig ist, dann muß man mit der Gießkanne losgehen und die besonders zarten und empfindlichen Gewächse begießen. Mit derselben Gießkanne muß man dann auch noch die Ecken und Flecken des Gartens befeuchten, die man mit dem Schlauch nicht erreicht hat.

Und dann steht man, eine Stunde nach Sonnenuntergang, müde und zufrieden in seinem Garten und darf auf sein Werk blicken: man hat seinen Garten gesprengt. Man hat wie ein kleiner Gott gewaltet. In der Nacht wird das Raß in die Erde fiden und aufgesogen werden, und morgen früh werden die Blumen beruhigt ihre Blüten und Knospen der glühenden Sonne entgegenreden können.

M. R.

Nowy Tomyśl (Neutomiſchel)

an. Ein Kreisjugendtreffen fand am Sonntag, 25. Juni, auf dem großen Sportplatz in Bonowo statt. Die Veranstaltung war mit einem großen Volksfest verbunden und von 1500 Menschen besucht. Es wurden Polonaisen, Volkstänze und ein Theaterstück aufgeführt. In den Pausen konzertierte eine Kapelle, und abends kam der Tanz zu seinem Recht. Das Fest bot Gelegenheit zu einem Ausflug in die Wäldungen von Bonowo, die durch ihren großen Reichtum an den verschiedensten Nadelholzarten und auch Laubbaumseeltenheiten bekannt sind.

Grodzisk (Grätz)

an. In der letzten Stadterordneten-Sitzung wurde festgestellt, daß 156 000 Zł. der Stadtkasse unausgenutzt sind. Es wurde angeregt, dieses Geld an Kaufleute und Bürger zu einem niedrigen Zinsfuß auszuleihen, damit der Wirtschaft geholfen würde. Es wurden von der Versammlung 5000 Zł. genehmigt, um Arbeiten ausführen zu lassen, die durch nicht geleistete Schularbeitsarbeit unterblieben sind.

Wolsztyn (Wollstein)

Deutsches Flugzeug niedergegangen
an. Am Montag um 13 Uhr ging ein deutsches Militärflugzeug in der Umgegend von Wolska nieder. Bemannt war die Maschine mit einem Offizier und einem Unteroffizier. Es wird angenommen, daß Notlandung vorliegt. Die Besatzung wurde nach Wollstein gebracht. Das Flugzeug wird bereits abmontiert.

u. Seltener Fang eines Fisches. Der Fischer Pluczał in Wollstein hatte das besondere

Heute letzte Nummer

in diesem Monat! Bestellen Sie deshalb sofort bei Ihrem Postamt das

Posener Tageblatt

für Juli bzw. das 3. Quartal

Glück, in dem von ihm gepachteten See in Berzyn einen Goldschlei zu fangen. Dieser in unseren Gewässern seltene Fisch hat auch bei den Behörden und dem Fischerverein für Posen-Pommerellen in Bromberg großes Interesse ausgelöst.

Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Katholiken. Am 26. Juni hielt die Ortsgruppe des Vereins deutscher Katholiken in der Konditorei Schulz um 8 Uhr abends ihre Mitgliederversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und hieß den Geschäftsführer aus Posen herzlich willkommen.

Alsdann erzielte er diesem das Wort zu einem Vortrage über das Thema: „Der hl. Antonius.“ In einfacher, schlichter Form gab der Redner ein Lebensbild des Kirchenheiligen, verschönert durch interessante Lichtbilder. Nach dem Vortrag blieben noch alle in gemüthlicher Stimmung bei Gesang und heiteren Erzählungen fröhlich beisammen.

Zbaszyn (Bentschen)

u. Ein Freispruch. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde der am 13. April d. J. wegen Verbreitung falscher Nachrichten verhaftete Rittergutspächter Friedrich v. Gierke aus Weidenortwerk (Nowy Dwór) zu 9 Monaten Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe verurteilt. In der am Montag, 26. Juni, stattgefundenen erneuten Verhandlung vor dem Appellationsgericht in Posen wurde Herr v. Gierke von Schuld und Strafe freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. Die entstandenen Kosten trägt die Staatskasse.

Rakoniewice (Ratwiz)

d. 50jähriges Ehejubiläum. Das Berthold Heinrichsche Ehepaar in Orzymalowo konnte am Sonntag, 25. Juni, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die Einsegnung des Jubelpaares durch Pfarrer Schulz-Ratwiz fand im Hause statt.

Rawicz (Rawitsch)

er. Besitzwechsel. Die Gebäude der Frau Jenny Baron, der letzten Züdin in Rawitsch, gingen durch Kauf in den Besitz des Fleischermeisters Morschel über. Frau Baron lebte nach Palästina über.

er. Schneller Tod. Ein Landwirt aus Stupia wurde am Dienstag, als er auf dem Weg zum Markt war, von Tode ereilt. Er wurde von einem Herzschlag betroffen, der tödliche Folgen hatte.

Pleszew (Pleschen)

u. Verkauf des Wojewoden. Die Stadt Pleschen hat an der Malinierstraße Schrebergärten eingerichtet und diese den Aufständischen aus dem Jahre 1918/19 zur Verfügung gestellt. Am Sonntag, dem 25. Juni, wurden diese Gär-

Wirtschaftsgebäude durch Großfeuer vernichtet

ds. Aus bisher noch nicht gekannter Weise brach auf dem Boden des Wohnhauses des Landwirts Karl Wellmann in der Ortschaft Wielka bei Schöffin ein Feuer aus, das auf die angrenzenden Gebäude übersprang, so daß in kurzer Zeit das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden. Trotz sofortigen Eingrei-

ten eingeweiht. Zu dieser Feier erschien auch der Wojewode.

Oborniki (Obornik)

dt. Tödlicher Unfall. Beim Häckselschneiden wurde die 34jährige Landwirtin Frau Wiecińska in Tarnowo durch die Schaufel der elektrisch betriebenen Häckselmaschine so gefährlich in den Leib getroffen, daß sie nach zwei Tagen verstarb.

Miedzychód (Birbaum)

hs. Neue Fleischbeschaugebühren für den ganzen Kreis außer der Kreisstadt sind gemäß Beschluß des Kreises in Kraft getreten. Die Gebühren ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Wohnort des Beschauers betragen für jedes zu untersuchende Tier: Rindvieh mit Ausnahme von Kälbern bis zu 3 Monaten 3,50 Złoty, Kälber bis zu 3 Monaten, Schafe und Ziegen 1,30 Złoty, Schweine: Untersuchung des lebenden Stüdes mit Fleisch ohne Trichinenschau 1,50 Złoty, nur Trichinenschau 1,20 Złoty, Einhufer (Pferde, Esel, Maulesel) 7 Zł., der Besitzer ist auch zur Begleichung der Gebühren verpflichtet, wenn der zuständige Fleischbeschauer feststellt, daß die Untersuchung seine Zuständigkeit überschreitet. Die Gebühren beziehen sich auf jedes zu untersuchende Stück Schlachtvieh.

Srem (Schrimm)

u. Tödlicher Unfall in einer Dampfmühle. In der Dampfmühle in Kurnik ereignete sich ein Unfall. Der 34jährige Maschinist Antoni Kerkner wollte den Treibriemen auf das große Triebrad legen, das sich bereits in Bewegung befand. Plötzlich wurde er vom Treibriemen erfasst, in das Rad geschleudert und auf der Stelle getötet.

Rogoźno (Rogasen)

u. Wahl eines neuen Vizebürgermeisters. Die hiesigen Stadterordneten hatten sich zu einer Verammlung eingeladen, in der vom Vizebürgermeister Dofowicz der neue Stadterordnete Ingenieur Polajewski ins Amt eingeführt wurde. Darauf übernahm Stadterordneter Krzysianek den Vorsitz, weil der Vizebürgermeister D. nach einer 17jährigen Amtszeit seiner Rücktritt erklärte. Es wurde somit die Wahl eines neuen Vizebürgermeisters vorgenommen. Von den beiden Kandidaten Jan Ciesnił und Rechtsanwalt Alfons Siller fielen dem letzteren von 16 Stimmen 9 zu. Es wird angenommen, daß die Wahl bestätigt wird.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Feuer durch Blitzschlag. Während des letzten schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Rittergutes Dziembowo ein. Die Scheune nebst 250 Wagen Heu dieses jähriger Ernte ging in Flammen auf. — In Neu-Briefen schlug der Blitz in die Telefonleitung der Postagentur ein. Von hier sprang er auf die Antenne über, die verbrannte. Dann lief er durch ein Fenster, Gardinen und Vorhänge verbrannten und die Fensterhebel gingen in Trümmer. Der unweit aufgestellte Radioapparat verbrannte. An den Drähten der elektrischen Klingel entlang gelangte der Blitz schließlich in das angrenzende Kolonialwarengeschäft, wo er auch noch erheblichen Schaden anrichtete.

Szamocin (Samotschin)

Brandschäden durch Blitz

ds. Das in diesen Tagen über die Ortschaften der näheren Umgegend von Samotschin vorübergezogene Unwetter verursachte größere Schäden. Ein Blitz schlug in die etwa 60 Meter lange Hofscheune des Gutes Strehlitz und zündete. In wenigen Augenblicken wurde die Scheune in ein Flammenmeer verwandelt, wodurch der anliegende Viehstall, eine weitere Scheune sowie der Getreidepeicher mit Lagergetreide bedroht wurden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich schwierig infolge Wassermangels, da der anliegende Gutsteich nach kurzer Zeit kein Wasser mehr aufwies. In der Scheune, die bis auf die Mauern vernichtet wurde, befanden sich ungefähr 150 Fuhren Heu neuer Ernte, ein Dreifach und 4 Leiterwagen. Dem Umfange, daß 6 Wehren am Brandort erschienen waren, darunter auch die Samotschiner Motorprie, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unheil verhütet wurde.

Während der Rettungsarbeiten wurde die Samotschiner Motorprie vom Brandherd abgerufen, da ein Blitz in ein Einwohnerhaus des Gutes Saktorowo eingeschlagen hatte.

Inowrocław (Hohenstall)

u. Vom Wurstaubenschießen. Am 24. und 25. Juni fand auf dem Schießstand in Montwy ein Wurstaubenschießen um die Meisterschaft Kujawiens statt. Dasselbe wurde vom Kujawischen Jägerverein veranstaltet. Es

nahmen daran 30 Schützen teil. Das Ergebnis dieser Veranstaltung ist folgendes: Schützenmeister wurde Jerzy Feil aus Warchau, der von 100 Punkten 85 errang. Preise erhielten: In der A-Klasse: Bruno Gramowski, Feliz Gramowski, Stanislaw Kapelinski, Edmund Tobolski und Johann Gierke aus Polanowiz. — In der B-Klasse: Berger, Kocikowski, Stibinski, Brückle und Kozlowski aus Dult. Der Preis von 300 Patronen, den die Firma „Kocik“ gestiftet hat, fiel Gierke, Lorek, Feliz Gramowski, Berger und Kapilinski zu. Großes Interesse erweckte auch das Ballonschießen.

u. Tödlicher Sturz aus dem dritten Stockwerk. Am Dienstag stürzte um 5.30 Uhr in der ul. Stajica 20 die 60jährige Marianna Pietrzyńska aus dem Fenster im dritten Stockwerk auf das Straßenpflaster. Die Frau war auf der Stelle tot.

Kruszwica (Kruschwitz)

u. Sechzig Stück Vieh ein Raub der Flammen. Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Bolestaw Tabaczynski in Piotrków-Kujawski ein, in denen sich 60 Stück Vieh befanden, darunter allein 30 Fohlen. Die verheerenden Flammen griffen so schnell um sich, daß es unmöglich war, auch nur ein Rind zu retten.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. Unliger Ausgang eines Familienstreites. Zu einem folgenschweren Verbrechen kam es im Hause der Landwirtin Frau Burckhardt. Die Genannte wohnte mit ihrem jüngsten Sohn zusammen, der oft Anlaß zu Zwistigkeiten gegeben hatte. Um eine Verständigung herbeizuführen, bat die Frau ihre beiden älteren Söhne, den 30jährigen Arbeiter Roman B. und den 28jährigen Arbeiter Feliz B. aus Ofest, zu sich. Statt zu einer Einigung kam es jedoch zu einem Streit zwischen den Söhnen, in dessen Verlauf der jüngste Sohn plötzlich einen Dolch ergriff und auf seine beiden Brüder einstach. Auf die Hilferufe eilten Nachbarn herbei, die auch die Rettungsbereitschaft benutzten. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Hier stellten die Ärzte fest, daß Roman B. mehrere gefährliche Stiche in den Unterleib erhalten hatte, während Feliz Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitten hat. Der Täter wurde verhaftet.

Wir gratulieren

Am kommenden Donnerstag, Peter- und Paulstag, ist es einem alten Bürger von Pinné und ehemaligem Kirchendiener Paul Sauer vergönnt, seinen 80jährigen Geburtstag zu begehen. Der Jubilar, der 9 Kinder mit seinem Pantoffelmacherhandwerk großgezogen hat, wovon einer im Weltkrieg gefallen ist, verlebte seinen Lebensabend gemeinsam mit seiner 77jährigen Ehefrau bei noch leidlicher Gesundheit im Hause seiner jüngsten Tochter. Angefaßt der jetzigen Zeit ist dem Jubilar nicht vergönnt, seine 6 in Deutschland wohnenden Kinder an diesem Tage, wie er es so gern gesehen hätte, bei sich zu haben.

Kunst und Wissenschaft

Das Hans-Memling-Jubiläum in Brügge

Die Stadt Brügge hat die Gelegenheit, daß sich in diesem Jahre, wie man annimmt, der Geburtstag Hans Memlings zum 500. Male jährt, wahrgenommen, um diesem großen Maler, dem bekanntesten und meistgerühmten unter den frühen Niederländern, eine würdige Gedenkfeier einzurichten. Dies in der Form einer Jubiläums-Ausstellung, die im Städtischen Museum abgehalten wird und die bis Ende September besucht werden kann.

Daß unter den die Ausstellung besuchenden Ausländern die Deutschen und die Engländer an der Spitze stehen werden, schließt man aus den eingelaufenen Anmeldungen, darf man aber auch daraus schließen, daß die Deutschen und die Engländer am Werke und an der Person des Meisters am meisten „interessiert“ gewesen sind. Die Engländer deshalb, weil es einer ihrer Landsleute — James Weale — war, der seit 1861 das meiste und wichtigste zur Erforschung der Kunst und des Lebens Memlings beigetragen hat, so daß die gesamte heutige Wissenschaft über diesen Meister auf den zuverlässigen Arbeiten von Weale fußt. Die Deutschen, weil sie Hans Memling als einen der ihren wissen, als einen ins Ausland verschlagenen Deutschen, der in die Fremde die ununterdrückbaren Erbzüge seiner Herkunft mitgenommen und hier die günstigen Voraussetzungen angetroffen hat um sie zu ihrer Reife zu entwickeln. Stammt doch Hans Memling

Die Ausgabestelle unserer Zeitungen für

Oborniki

und Umgegend übernimmt ab sofort

Herr Carl Gerlach

Oborniki, Czarnkowska 18.

Die Ausgabestelle nimmt schon jetzt Bezugsbestellungen für Juli usw. und Anzeigenaufträge zu Originalpreisen entgegen.

Concordia Sp. Akc., Poznań

Verlag:

Posener Tageblatt
Deutsche Tageszeitung in Polen
Heimatpost

wie man seit kurzem dank einer Aufzeichnung im Brügger Bürgerregister vom 30. Januar 1465 weiß, aus dem Mainstädtchen Seligenstadt, wo man inzwischen auch seine elterlichen Vorfahren und noch einiges andere über seine Familie hat feststellen können.

Daß es nun aber Brügge ist, das ihm heute die Ehrung einer Jubiläums-Ausstellung erweist, erscheint durchaus angemessen. Memling wurde Bürger dieser reichen und angesehenen flandrischen Stadt, dies aber nicht nur in einem sozialen juristischen Sinne, sondern ebenso sehr in seelischer Hinsicht. Der Fall liegt vor, daß ein vermutlich weichegearteter Mensch die Lust und den Pulschlag seiner neuen Umgebung derart vollständig in sich aufnahm, daß er nun mit der Zunge und dem Tonfall sprach, der an dem neuen Orte herkömmlich war.

Es ist das erste Mal, daß eine derartige Ausstellung ausschließlich Hans Memling gewidmet wird. Bei früheren Gelegenheiten war der Meister stets in der Gesellschaft jener Zeitgenossen aufgetreten, die man zusammenfassend die „Primitiven“ nennt. Sein geistiges Bild hatte sich bei diesen Gelegenheiten nicht zur vollen Umrißscharfe herausarbeiten können; Bilder von ihm waren anderen Künstlern zugeschrieben worden, und umgekehrt trug vieles seinen Namen, was auf diese Ehre nur ein zweifelhaftes Recht besaß. Inzwischen hat die Wissenschaft gewogen, geprüft, gefächelt und verworfen, so daß auf der jetzigen Brügger Ausstellung wirklich ein scharfer und eindeutiger Gesamteindruck von dieser Künstlerpersönlichkeit entsteht.

70. Geburtstag von Paul Rohrbach

Der Vorkriegsgeneration wurde Paul Rohrbach vor allem bekannt durch sein viel beachtetes Werk „Der deutsche Gedanke in der Welt“, dem während des Weltkrieges das von gleich hoher Warte geschriebene „Weltpolitische Wanderbuch“ folgte. Wohl keines aller von Rohrbachs zahlreichen älteren wie neueren Büchern bietet eine so umfassende Anschauung von den weltbewegenden politischen Kräften, wie es das Ende 1934 erschienene „Weltwandern in der Weltenswende“ tut. Es werden darin Gedanken, Stimmungen und Meinungen aus den Jahren 1897 bis 1933 wiedergegeben, so wie diese jeweils gesehen und erlebt wurden.

Als Auslandsdeutscher in dem damaligen russischen Gouvernement Kurland geboren, auf dem Gymnasium in Mitau und der zu jener Zeit noch deutschsprachigen Universität Dorpat vorgebildet, bedeuteten ihm seine Jugendeindrücke zu einem wesentlichen Teil zugleich politische Anschauung, der er in einer größeren Zahl von Schriften seines reiferen Alters bereiten Ausdruck verlieh.

Er war dann später Dozent an der Berliner Handelshochschule, wo er eine Reihe selbständiger Werke herausgab, von denen nur „Deutsch-Afrika — Ende oder Anfang?“ sowie das jüngst erschienene „Afrika heute und morgen“ genannt sein mögen.

Während des Weltkrieges leitete Rohrbach die Berichterstattung über die auswärtige Presse, die feindliche wie die neutrale, in der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, gab diese Arbeit aber zu Anfang 1917 auf, da er es als unmöglich erkannte, die amtlichen Stellen von der Notwendigkeit zu überzeugen, politische Gedanken für die Kriegführung verstärkt zu berücksichtigen. Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges entmutigte weder den Kolonial- noch den Weltpolitiker, wenn auch die praktische Betätigung auf diesen Gebieten durch die Friedensdiktate in die Ferne gerückt schien. Zunächst galt es, dem Heimatbewußtsein ein lebendiges Bild der teilweise erst durch den Krieg uns wieder nähergerückten Volksgenossen in Europa und in Uebersee zu zeichnen. Das geschah auf Grund zweier ausgedehnter Reisen in den beiden Büchern „Deutschum in Rot“ und „Deutschum über See“. Seit dem Ende des Krieges lebt Paul Rohrbach als freier Schriftsteller im Dienst des deutschen Gedankens in der Welt. Seine vielfachen Reisen und Veröffentlichungen umfassen fast alle wichtigen Länder der Erde.

Deutsch-polnische.

Aufwertungsverrechnung

Der für die Ausgleichung deutscher und polnischer Aufwertungsansprüche eingesetzte Deutsch-Polnische Ausschuss für Aufwertungsverrechnung hat in der Woche vom 19. bis 24. Juni seine 11. Tagung in Berlin abgehalten. Auf der Tagung sind 678 deutsche Aufwertungsansprüche mit einem Gesamtbetrag von rund 707 900 Zloty zum Ausgleich gebracht worden.

Einschliesslich der auf der 10. Tagung des Ausschusses im März d. J. verrechneten 1263 deutschen Forderungen mit insgesamt rund 906 250 Zloty beläuft sich das Gesamtergebnis der Verrechnung im ersten Halbjahr 1939 auf 1941 deutsche Forderungen mit einem Gesamtbetrag von 1 614 150 Zloty.

Die Getreideausfuhr im Mai 1939

Nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen betrug die Ausfuhr der vier Hauptgetreidearten im Mai 1939 insgesamt 69 000 t im Werte von 9,652 Mill. Zl. Gegenüber dem Vormonat fand eine Abnahme der Ausfuhr statt, da im April d. J. 87 500 t im Werte von rd. 12 Mill. Zl. ausgeführt werden konnten. Von der gesamten Ausfuhr entfielen auf Roggen 42 300 t (5 Mill. Zl.) gegenüber 59 000 t (rd. 7 Mill. Zl.) im Vormonat, auf Gerste 17 500 t für 2,7 Mill. Zl. (unverändert gegenüber dem Vormonat), Weizen 5000 t (1,4 Mill. Zloty), gegenüber 4 531 t (1 241 000 Zl.), Hafer 4 100 t (0,5 Mill. Zl.) gegenüber 6 502 t (952 000 Zloty) im April. Hauptabnehmer des Getreides war Deutschland mit 5 444 000 Zl.; von anderen Abnehmern wäre noch Belgien zu nennen, dessen Getreideeinfuhr aus Polen im Berichtsmonat etwas über 3 Mill. Zl. betrug.

Polens Kohlenausfuhr in der ersten Junihälfte

In der ersten Junihälfte wurden aus Polen insgesamt 684 000 t Kohlen ausgeführt, d. i. um 30 000 t = 4,32 v. H. weniger als in der Durchschnittshälfte des Mai. Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr betrug an 12 Arbeitstagen 55 000 t gegenüber 57 000 t im Mai. Auf die einzelnen Absatzmärkte verteilte sich die Ausfuhr in der Berichtszeit wie folgt: mitteleuropäische Länder 90 000 t (um 26 000 t weniger als in der Durchschnittshälfte des Mai), skandinavische Länder 158 000 t (— 44 000 Tonnen), westeuropäische Länder 178 000 t (+ 10 000 t), südeuropäische Länder 26 000 t (+ 21 000 t), aussereuropäische Länder 26 000 Tonnen (—), Danzig 16 000 t (+ 3000 t), Bunkerkohlen 60 000 t. In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 568 000 t verladen (+ 19 000 t), davon in Danzig 241 000 t (16 000 t) und in Gdingen 327 000 t (+ 3000 t).

Das polnisch-slowakische

Kontingenterabkommen

Das zwischen Polen und der Slowakei vor kurzem abgeschlossene Kontingenterabkommen enthält die folgende Liste der von Polen nach der Slowakei zur Ausfuhr bestimmten Waren: Borsten, Steinkohlen, Koks, Presskohlen, Webwaren aus Baumwolle, Leinen, Kunstseide, Wolle, Bekleidungsgegenstände aus Baumwolle und Wolle, Sperrholz, Knöpfe, Stabeisen, Draht, Eisenwalzen, Guss- und Schmiedeeisen, Textilmaschinen, Steinsalz, Glaubersalz und pharmazeutische Präparate.

Im Sinne des Zahlungsabkommens vom 2. Mai 1939 wird die Verrechnung im Warenverkehr zwischen den beiden Staaten in Polen vom Verrechnungsinstitut und in der Slowakei von der Nationalbank zu einem Kurse von 18,11 Zl für 100 Sl. Kronen (552,18 Sl. Kronen = 100 Zl) vorgenommen werden.

(Wiederholt aus einem Teil der vorgestrigen Ausgabe.)

Auflösung eines deutsch-polnischen Kartells

Auf Anordnung des Ministers für Handel und Industrie vom 15. Juni ist eine deutsch-polnische Kartellvereinbarung aufgelöst worden. Es handelt sich um das am 3. Juni 1939 in Berlin zwischen der polnischen Firma Herzfeld com. Victorius A.-G. in Graudenz und dem deutschen Kartell der Emaillewaren-Produzenten „Gussemaile-Syndikat G. m. b. H.“ in Berlin abgeschlossene Kartellabkommen.

Größere Bacon-Ausfuhr nach England

Für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1939 sind die neuen Bacon-Kontingente nach England festgesetzt worden. Die Kontingente für Polen betragen: je 27 638 cwt zweiwöchig im Juli und August und je 23 509 cwt zweiwöchig im September. Das Kontingent ist um fast 80% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für das zweite Halbjahr 1939 beträgt das polnische Kontingent für Pökelschinken 9939 cwt.

Konkurse

Gniezno (Gnesen): Fa. St. Piskorski — Anmeldung der Ford, bis zum 25. 7. 39.
Gniezno (Gnesen): Fa. Klemens Waberski — Verfahren aufgehoben.
Gniezno (Gnesen): Fa. Bernard Kropidowski — Verfahren aufgehoben.
Grudziadz (Graudenz): „Komorska Kasa Pożyczkowa i Oszczędności“ — Wielki Komorski — Anm. d. Ford, bis zum 1. 8. 39 im Sad Grodzki in Nowe, pow. Swiecie n/W.
Poznan (Posen): „Kino Nowe“ — Anm. d. Ford, bis zum 8. 7. 39.
Poznan (Posen): Towarzystwo Ubezpieczeń Wzajemnych właścicieli dorozek samochodowych — Anm. d. Ford, innerhalb eines Jahres.

Festere Haltung am Holzmarkt

Lebhaftere Nachfrage

Obwohl sich die Lage am Baumarkt nicht gebessert hat, besteht am Lemberger Holzmarkt doch für Schnittholz der verschiedensten Sortimente, besonders Fichte und Tanne, die für den Export bestimmt sind, eine feste Haltung. Englische Bohlen erhöhten sich um 1—2 Zl je Festmeter im Preise. Die besten Preise erreichten allerdings holländische Sortimente. Die Preiserhöhung ist darauf zurückzuführen, dass sich die Nachfrage für den Export erhöht hat, während die Vorräte der Sägewerke allmählich dem Ende entgegengehen. Lediglich Kiefernholz ist in der vergangenen Woche im Preise unverändert geblieben.

Am Hartholzmarkt hat sich die Nachfrage für Exportsortimente nach England und Schweden verstärkt. Dies gilt vor allem für Friesen, unter denen vor allen Dingen Strips (lange Friesen) gesucht waren, und für Kanthölzer. Die Preise haben sich zwar noch nicht erhöht, doch rechnet man in Fachkreisen mit ihrer baldigen Erhöhung.

Auf dem Inlandmarkt waren Eschenbohlen, Birke und Eiche der verschiedensten Ausmessungen gesucht. Die Brennholzpreise haben infolge des geringeren Sommerbedarfs nachgegeben. Die Umsätze waren mittelmässig und die Haltung abwartend. Es werden einige Transaktionen gemeldet, ohne dass jedoch die Preise angegeben sind.

Wilnaer Holzmarkt: Im Gegensatz zum vergangenen Jahre herrscht auf dem Baumarkt, insbesondere soweit es sich um Privatbauten handelt, völliger Stillstand. Nur bereits im vergangenen Jahre begonnene Privatbauten werden vollendet. Lediglich für staatliche Bauzwecke besteht Nachfrage nach Holzern. Sehr erheblich zugenommen hat die Nachfrage nach Grubenholzern. Vor allem Oberschlesien

ist am Einkauf stark interessiert. Wenn die Grubenholzvorräte grösser gewesen wären, hätten sich erheblich höhere Umsätze erzielen lassen. Es wird eine Reihe von Abschlüssen erwähnt. Bei den meisten ist jedoch ein Preis nicht angegeben.

Das Geschäft hat sich am Holzmarkt in Luniniec weiterhin lebhaft gestaltet, und die Preise sind fester geworden, was in der Hauptsache auf die Nachfrage für den Export zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine erhebliche Besserung festzustellen. Die festen Preise sind aber auch zum Teil auf die schlechten Wege zurückzuführen, die einen Transport der Ware sehr erschweren. Insbesondere für Erlenklöße ist eine nennenswerte Preiserhöhung festzustellen. Besonders auffallend ist die Belebung auf dem Grubenholzmarkt. Beim Ankauf grösserer Partien zahlten die Firmen 16—18 Zl je fm, loco Waggon Verladestation. Eine leichte Belebung ist auch auf dem Brennholzmarkt zu verzeichnen. Grössere Mengen Brennholz sind nach den Holzlagern in den grösseren Städten verladen worden, die bereits Wintervorräte anzulegen beginnen. Die dabei erzielten Preise betragen 7 Zl je rm trockene Birke, 6,50 Zl für Erle, 9 Zl für Kiefer und 6,50—7 Zl für Eiche und Weissbuche.

Die Sägewerke arbeiten in zwei Schichten. Vor allem werden Kiefernklöße eingeschnitten. Es handelt sich dabei in erster Linie um Bedarf für im vergangenen Jahre begonnene Bauten.

Auf dem Papierholzmarkt ist eine Preisbesserung eingetreten. Stark gestiegen ist die Nachfrage nach Eichenbindern, für die 65 Zl je Lage zu 24" Länge gezahlt werden. Die Lage zu 30 Zoll bringt 75 Zl und die Lage zu 33 Zoll 85 Zl.

Die Verwendung der Mehlgebühren

Die Kommission zur Meinungsäusserung über die Verwendung der aus den Mehlabgaben gewonnenen 40 Millionen Zloty hat ihre Arbeiten beendet. An ihrer Sitzung nahm auch Landwirtschaftsminister Poniatowski teil, der die Kommission über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Getreidepolitik im Jahre 1939/40 informierte. Sodann fasste die Kommission folgende Beschlüsse:

Als notwendig wurde erkannt, die Eingänge aus der Mehlabgabe zur Herabsetzung der Verzinsung der Pfand- und Registerkredite sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Handelsinstitutionen zu verwenden. Ausserdem sollen die Gelder zur Auszahlung von Superprämien bei der Getreideausfuhr im Jahre 1939/40 ähnlich wie im letzten Jahr verwendet werden. Die Kommission sprach sich

ferner für die Verwendung der Gelder zur finanziellen Hilfe bei der Ausfuhr anderer Bodenprodukte aus, damit die Inlandspreise auf der Höhe gehalten werden, die eine Vergrösserung der Produktion bewirken kann. Schliesslich soll der verbleibende Teil der Gelder zur Förderung des Elevatorenbaus herangezogen werden.

Neuer polnisch-türkischer Kontingentvertrag

Die seit längerer Zeit in Ankara geführten polnisch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen haben zum Abschluss eines neuen Kontingentvertrages mit dem Ziele einer Erweiterung der beiderseitigen Exportmöglichkeiten geführt. Das Handelsabkommen wird in den nächsten Tagen in Ankara unterzeichnet werden.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 28. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	28.50—29.00
Roggen	16.00—16.25
Braugerste	20.00—20.50
Hafer, I. Gattung	19.25—19.75
Hafer, II. Gattung	18.10—18.50
Weizen-Auszugsmehl	17.50—18.00

Weizenmehl Gatt. I	0—30% 49.00—51.00
II	0—35% 46.25—48.75
III	0—50% 43.50—46.00
IV	0—65% 39.25—41.75
V	0—70% 36.75—37.75
VI	0—75% 42.25—43.25
VII	0—80% 37.75—38.75
VIII	0—85% 35.25—36.25
IX	0—90% 31.25—32.25

Weizenschrotmehl 95%	28.25—29.00
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	26.75—27.50
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	30.25—33.25
Kartoffelmehl „Superior“	12.75—13.25
Weizenkleie (grob)	11.00—11.75
Weizenkleie (mittel)	12.00—13.00
Roggenkleie	12.00—13.00
Gerstenkleie	36.00—39.00
Viktoriaerbsen	29.00—31.00
Folgererbsen (grüne)	21.00—22.50
Sommerwicke	22.00—23.00
Peluschken	14.75—15.25
Gelblupinen	13.50—14.00
Blaulupinen	55.00—58.00
Blauer Mohr	—
Senf	25.00—26.00
Raygras	13.50—14.50
Tymothee	5.00—5.50
Leinkuchen	1.50—1.75
Rapskuchen	2.25—2.50
Speisekartoffeln	1.75—2.00
Fabrikkartoffeln in kg	2.75—3.00
Weizenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	1.75—2.00
Haferstroh, lose	1.25—2.50
Haferstroh, gepresst	1.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.00—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.50—6.00
Heu, gepresst	6.50—7.00
Netzeheu, lose	6.00—6.50
Netzeheu, gepresst	7.00—7.50

Gesamtumsatz: 1471 t, davon Roggen 455, Weizen 70, Gerste 30, Hafer 75, Müllereiprodukte 651, Samen 125, Futtermittel u. a. 65 Tonnen.	
--	--

Posener Viehmarkt

vom 27. Juni 1939.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 476 Rinder, 2251 Schweine, 841 Kälber und 213 Schafe; zusammen 3781 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgeästete, nicht angespannt	68—72
b) längere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—60
c) ältere	46—50
d) mässig genährte	40—44

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgeästete	64—70
b) Mastbullen	54—60
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—44

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgeästete	66—72
b) Mastkühe	52—60
c) gut genährte	42—44
d) mässig genährte	34—38

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgeästete	—
b) Mastfärsen	—
c) gut genährte	—
d) mässig genährte	—

Lungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	36—40

Kälber:	
a) beste ausgeästete Kälber	68—76
b) Mastkälber	56—66
c) gut genährte	48—54
d) mässig genährte	40—44

Schafe:	
a) vollfleischige, ausgeästete Lämmer und jüngere Hammel	62—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	40—46

Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	108—110
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	104—106
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	100—102
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	90—96
e) Sauen und späte Kastrate	86—100

Marktverlauf: normal; 160 Schweine mehr als 150 kg = 111—114.

Bromberg, 27. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 27.50—28, Roggen 16.25—16.75, Gerste 19.25—19.50, Hafer 17.50—18, Weizen-

mehl 44 bis 45, Weizenschrotmehl 95% 30.00 bis 37.00, Roggenauszugsmehl 55% 26.50—27, Roggenschrotmehl 95proz. 22—22.50, Exportschrotmehl 24.25—24.75, Weizenkleie fein 12.00 bis 12.50, mittel 11.25—11.75, Weizenkleie grob 12.50—13, Roggenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 12.25—12.75, Gerstengrütze 31—32, Perlgrütze 42.50—43, Felderbsen 29—31, Viktoriaerbsen 38—42, grüne Erbsen 29—31, Sommerwicke 23 bis 24, Peluschken 24 bis 25, Gelblupinen 12.50—13, Blaulupinen 11.25—11.75, Senf 53—57, Raygras 150—160, Leinkuchen 26—26.50, Rapskuchen 13.75—14.25, Pommeler Speisekartoffeln 5—5.25, Roggenstroh lose 2.50—3, gepresst 3 bis 3.50, Netzeheu lose 7.50—8, Netzeheu gepresst 8.25—8.75, Gesamtumsatz: 666 t, davon Weizen 20 — fest, Roggen 349 — anziehend, Gerste 15 — belebt, Hafer — belebt, Weizenmehl 66 — fest, Roggenmehl 74 t — anziehend.

Posener Effekten-Börse

vom 28. Juni 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zl)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	68.50 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanusch. in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	—
grössere Stücke	55.00 G
mittlere Stücke	55.00 G
kleinere Stücke	57.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50 +
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	77.00 G
4% Konsol.-Anleihe	60.00 G
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 Zl) ohne Kupon	—
8% Div. 38	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 Zl)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Juni 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt bei uneinheitlicher Tendenz, in den Privatpapieren vorwiegend fester.

Amtliche Devisenkurse

	27.6.	27.6.	26.6.	26.6.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	281.79	283.21	281.79	283.21
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.33	90.77	90.33	90.77
Kopenhagen	110.97	111.58	110.92	111.48
London	24.83	24.97	24.83	24.97
New York (Scheck)	5.30 1/2	5.33	5.30	5.33
Paris	14.16	14.14	14.04	14.12
Prag	—	—	—	—
Italien	27.90	28.01	27.90	28.04
Oslo	124.83	125.47	124.78	125.42
Stockholm	127.93	128.57	127.93	128.57
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.70	120.30	119.70	120.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 77.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 80.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61—60, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 65—62—60, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obli. der Landwirtschaftsbank II., III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obli. der Landwirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landwirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 56—55.50—55.75, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1925 69, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1932 64.50—65.13—65.50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1936 64.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1937 59.00, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 65.50.

Aktien: Tendenz — veränderlich. Notierten: Bank Polski 105, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.50, Wegiel 31.75—32, Modrzewów 18, Norblin 90, Starachowice 49.50, Żyrardów 48.50 bis 47.75.

Warschau, 27. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 28.50—29.00, Sammelweizen 28—28.50, Standardroggen I 15.25 bis 15.50, Standardroggen II 15—15.25, Standardgerste I 18.75—19.00, Standardgerste II 18.50 bis 18.75, Standardgerste III 18.25—18.50, Standardhafer 19.75—20.25, Standardhafer II 19.50 bis 19.75, Weizenmehl 65proz. 42.00—44.00, Weizen-Futtermittel 18.00—19.00, Roggenmehl 30% 27.50—28, Roggenschrotmehl 20.75—21.25, Roggenkleie 11.50—12.00, Felderbsen 28 bis 30, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 12.50 bis 13, mittel und fein 11.50 bis 12, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22.50—23.50, Peluschken 25—26.50, Blaulupinen 11 bis 11.50, Gelblupinen 14.75 bis 15.25, Leinsamen 52.00 bis 53.00, Sonnenblumensamen 45.00—50.00, Raygras 175 bis 180, Leinkuchen 25—25.75, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 40—42%, 19.75—20.25, Kokoskuchen 16.75—17.25, Speisekartoffeln 4.50 bis 5, Fabrikkartoffeln 18% 4.00 bis 4.25, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Roggenstroh lose 4—4.50, Heu gepresst I 7.50—8.00, Heu gepresst II 5.75—6.25, Gesamtumsatz: 1758 t, davon Roggen 184 — belebt, Weizen 78 — fest, Gerste — belebt, Hafer 173 — fest, Weizenmehl 448 — fest, Roggenmehl 676 t — belebt.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank.

Charlotte Queck
und Familie

Am 27. Juni, nachm. 2.15 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann

August Marquardt

nach vollendetem 82. Lebensjahre.

Marie Marquardt, geb. Pohl.

Poznań, den 28. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. Juni 1939, nachm. 6.15 Uhr von der Leichenhalle des St. Lukas-Friedhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt.

Beerdigungsinstitut M. Baum, Poznań, ul. Kantaka 6.

Am 27. Juni verstarb unser früherer Speichermeister Herr

August Marquardt

Seine vorbildliche Treue, seine Zuverlässigkeit sowie sein abgeklärtes Menschentum sichern ihm unser Gedenken.

Darius & Werner

Poznań, den 28. Juni 1939.

Verkaufe Schweiss- Apparat

„Peron“ Nr. 2, in gutem Zustande.

Helene Kaiser

Sędowo, p-ta Dąbrowa, pow. Mogilno.



Möbel

liefert billig in bester Ausführung.

Arndt, Tischlermeister, Möbelwerkstatt Wągrowiec, Kłajstorna 1

Eigene Seilerei

R. MEHL

Poznań sw. Marcin 52/53

empfehlenswert
Hängematten

Gegr. 1907

Reusen
Angel- und
Turngeräte



Nähmaschinen

der weltberühmten

Pfaff-Werte

Kaiserslautern für Hausgebrauch Handwerk Industrie

Vertreter für Wojewodschaft Poznań

Adolf Blum

Poznań, Al. M. Piłsudskiego 19.

Spezialität: Rückstich- Ein- u. Zweinadelmaschinen

*Drum prüfe wer sich
ewig bindet,
wo man die besten
Möbel findet!*

Möbeltischlerei

Waldemar Günther

Swarzędz, Ecke Rynek - Wrzesińska

Telefon 81.

Arnold Schwarze

Goldschmiedemeister

jetzt

Wały Zygmunt Augusta 3

gegenüber der Postdirektion

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie

Umzüge

in grossen geschlossenen

Möbeltransport - Autos

von und nach allen Orten führt preiswert aus

W. MEWES Nachf.

Speditionshaus

Poznań

Tama Garbarska 21

Tel. 33-56 u. 23-35.

Landwirtschtochter, aus christlicher Familie, gut erzogen, in gutem Ruf stehend, sucht Bekanntschaft zwecks

Heirat.

Alter 30 bis 35 Jahre. Vermögen erwünscht, da zur Landwirtschaft noch ein gutgehendes Geschäft gehört. Zuschriften sind unt. 4626 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 zu senden.

Empfehle mich als erste

Damen Schneiderin

E. Kunert,

ul. Starobwa 18, B. 14.

Emald Kōnemann:

Biologische Bodenkultur

und

Düngerwirtschaft

zt 17.10

Ein Handbuch für jeden Landwirt, Gartenbauer und Siedler, für jeden Praktiker und Lernenden.

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschreiftwort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengeseuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgeteilt

Verkaufe

Präparierter, oberchleischer, Klebmasse, beste Dachpappe in allen Stärken, oberchleisches Karbolium, Pappnägeln mit großen Köpfen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółd. z ogr. odp. Poznań

Pianino „Ecke“ billig zu verkaufen. Off. unt. 4617 a. d. Geschst. dies. Ztg. Poznań 3.

Spezialgeschäft für hochmoderne Couches sw. Marcin 74 — Kapp.

Ernte-Pläne

Haupttreibriemen zur Dreschmaschine

Woldemar Günter Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele und Fette.

Poznań Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25.



Motorräder

Beiwagen, — Motore, Benzinbehälter, — Getriebe, Seile. Verkauf, Umtausch.

Werkstätten.

Gzerniat,

Dąbrowskiego 93.

Motorrad-

fahrrunterricht.

Möbel, Kristallvasen verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitsverkauf.

Jeziwka 10 (Świętosławski)



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte

Westfalia-

Zentrifuge

vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach

„Primus“

Poznań, Skośna 17.



Klaviere und Flügel

von Sommerfeld Sp. z o.o. sind in aller Welt bekannt. Niedrige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

Fabriklager Poznań, 27 Grudnia 15.

Gebrauchte Instrumente ständig auf Lager. Reparaturen und Stimmen günstigst.

„Smok“

Die billigen haltbaren Rade am Platz, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Getreidemäher

Original Deering und Krupp

Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen

Woldemar Günter

Landw. Maschinen,

Bedarfsartikel

Oele — Fette

Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6.

Tel. 52-25.

Grundstücke

Tausche

Danziger 3 Geschäfts- und Wohngrundstücke, Zentrum Danzig, gegen Objekte in Polen. Genaue Angebote erbeten „PAHAZ“ Gdynia, sw. Piotra 12.

Automobile

Tatra

Limousine, 2 Zylinder, gut erhalten, fahrbereit. Preis 650, — zł, zu verkaufen.

Garaż Miedzynarodowy F. Adalbert.

Tel. 13-16.

Tiermarkt

1a reinrassige, langhaarige, braune

Dackel-Fungtiere

3 Monate alt, Preis 30 zł und Porto. Off. unter 4627 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Frontzimmer

in deutschem Einfamilienhause ab 15. Juli zu vermieten.

Zacisze 8.

Gut möbliertes

Zimmer

vorübergehend zu vermieten.

sw. Marcin 66/67, Wohnung 41, Partierre.

Sauberes, möbl.

Zimmer

für 1 od. 2 Personen zu vermieten. Klavier vorhanden. Nähe Autobusbahnhof. Off. u. 4487 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

Stube, Küche

und Speisekammer ab Juli abzugeben an evgl. alleinstehende Person oder kinderloses Ehepaar. Gas, elektr. Licht vorhanden.

Matynjał,

Włda,

Gen. Chłapowskiego 26, Wohnung 23.

6 Zimmerwohnung

1. Etg. (Erf.) zu vermieten

Sew. Mielżyńskiego 6.

2-Zimmerwohnung

leer oder möbl. zu vermieten. Offerten unter

4619 an die Geschst. dies. Ztg. Poznań 3.

Mietsgesuche

2 Zimmer

und Küche für kinderloses Ehepaar, von pünktlich. Zahler, zum 1. Juli, (Berst) bevorzugt) gesucht. Off. u. 4612 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Verkäuferin

Stickerin mit Zeichentalent gesucht. Offert. unt. 4614 a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Suche zum 1. September für moderne 10 to Dieselmotormühle verheirateten, der poln. und deutschen Sprache mächtigen

Müllermeister

der in Kunden- und Handelsmüllerei durchaus erfahren ist. Bewerber muss schon auf grösseren Mühlen gearbeitet haben, sowie mit Herstellung bester Mehle u. Grützen vertraut sein.

Baron v. Lüttwitz

Karzewnik,

pow. Chodzież.

Sekretärin

auch Anfängerin, ab

1. Juli oder später gesucht. Bedingung: kleines Abitur, Schreibmaschine, Stenographie, Kenntnis der polnischen Sprache. Anfangsgehalt

150 zł monatlich. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild, die zurückgesandt werden, zu richten unter 4599 an die Geschst. dies. Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Aelteres Mädchen,

Koch- u. Nähenkenntnisse sucht vom 15. Juli

Stellung

Off. unter 4624 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Mädchen mit edlem

Charakter, aus guter Familie, deutsch und poln. sprechend, sucht

Stellung

in besserem Haushalt. Off. unter 4620 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Einfacher, evgl. Wirtschafter sucht

Stellung

Off. unter 4618 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Gutssekretärin

gesucht zum 1. Juli. Verlangt wird „Labor“ Polnisch, Lohn- u. Kassenwesen. Schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter 4595 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Frauenlofer, kleiner

Gutehaushalt, sucht zum

15. Juli, ehrl., fleißiges

Stubenmädchen

welches firm in Wäsche-

behandlung, Servieren

und sonst. vorkommenden

Hausarbeiten bew. ist.

Zeugnisabschr., Bild wie

Gehaltsanspr. erb. an

Majetn. Godziszewo,

pošta Chobienice,

pow. Wolsztyn.

Evangelischer,

perfekter

Buchhalter

oder Buchhalterin, bei

sehr hohem Gehalt sofort

ge sucht für größeres

Gut. Off. u. 4613 an die

Geschäftsstelle d. Ztg.

Poznań 3.

Stellengesuche

Aelteres Mädchen,

Koch- u. Nähenkenntnisse

sucht vom 15. Juli

Stellung

Off. unter 4624 an die

Geschst. dies. Zeitung

Poznań 3.

Mädchen mit edlem

Charakter, aus guter

Familie, deutsch und

poln. sprechend, sucht

Stellung

in besserem Haushalt. Off. unter 4620 an die

Geschst. dies. Zeitung

Poznań 3.

Einfacher, evgl. Wirtschafter sucht

Stellung

Off. unter 4618 an die

Geschst. dies. Zeitung

Poznań 3.

Zuverlässige, ältere

Dame sucht v. Juli

Vertretung oder

Silke

u. Gesellschaft d. Haus-

frau, erfahren im Land-

haushalt. Gehalt nach

Uebereinkunft. Gefäll.

Zuschriften unter 4625

an die Geschst. dieser

Zeitung Poznań 3

Verschiedenes

Bekannte

Wahrlagerin Marelli

lagt die Zukunft aus

Brahminen — Karten

— Hand.

Poznań,

ul. Podgórna Nr. 13,

Wohnung 10 (Front).

Sür den Herrn:

Oberhemdenstoffe,

Trainingsanzüge,